



SOS
MEDITERRANEE

**Jahresbericht
SOS MEDITERRANEE
Deutschland e.V.
2019**





”

Ich verbrachte vier Tage auf See, bevor ich gerettet wurde. In der Nacht, in der wir Libyen verließen, riss der Boden des Bootes. Niemand hat die ganze Zeit geschlafen, weil wir das Wasser mit einer leeren Benzindose leeren mussten. Nach dem ersten Tag gingen uns Essen und Wasser aus. Ein Mann wurde sogar so verzweifelt, dass er über Bord sprang. Wir mussten ihm helfen, wieder ins Boot zu steigen. Wir waren so verängstigt, dass wir nur an den Tod dachten: Alle waren überzeugt, dass wir sterben würden.“

Abdo*, 17 Jahre alt, gerettet im August 2019

* Name geändert

Inhalt

- 5** Vorwort: Zurück im Einsatz mit einem neuen Schiff

Wer wir sind

- 8** Über uns
9 Unsere Mission / Grundsätze und Charta
10 SOS MEDITERRANEE – der deutsche Verein
11 SOS MEDITERRANEE – das internationale Netzwerk

Unsere Momente 2019

- 14** Ein neues Rettungsschiff: die Ocean Viking
16 Wir stellen vor: die Ocean Viking und ihre Eigenschaften
18 Aufruf an die EU-Abgeordneten zur Europawahl
20 Im Rettungseinsatz: ein Erlebnisbericht von Bord

Unser Einsatz im Mittelmeer

- 24** Seenotrettung ist gesetzliche und humanitäre Pflicht
26 Die Blockade humanitärer Hilfe auf dem Mittelmeer
28 Wie funktioniert ein Rettungseinsatz?
30 Wer sind die Geretteten?
32 Wer sind die Retter*innen?

Unser Einsatz an Land

- 36** Die Politik ins Boot holen
37 Die humanitären Prinzipien unserer Arbeit
38 Wellen schlagen für die Seenotrettung
39 Mehr Menschen engagieren sich für SOS MEDITERRANEE

Spenden und Finanzierung

- 42** Imagekampagne: SOS heißt Leben retten
43 Danke!
44 Einnahmen und Ausgaben 2019
46 Jahresabschlüsse

49 Impressum / Bildnachweise



Zurück im Einsatz mit einem neuen Schiff



Liebe Leserinnen und Leser,

Mitte des Jahres 2019 konnten wir mit einem beeindruckenden neuen Schiff wieder in den Einsatz fahren – dank Ihrer verlässlichen Unterstützung! Schon kurze Zeit später rettete die Crew der Ocean Viking in vier Rettungseinsätzen 356 Menschen aus Seenot auf dem Mittelmeer.

Nach der notgedrungenen Aufgabe unseres Vorgängerschiffs Aquarius im Dezember 2018 dauerte die Suche nach einem Schiff und die Umrüstung zu einem idealen Rettungsschiff sechs Monate. SOS MEDITERRANEE Deutschland nutzte diese Phase, um die wichtige Arbeit an Land deutlich auszubauen und auf die dramatische Situation im Mittelmeer aufmerksam zu machen. Die Politik- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Mobilisierung der Zivilgesellschaft wurden intensiviert und zunehmend professionalisiert. Diese Aktivitäten gewannen an Bedeutung, weil die europäische Politik die lebensrettende Arbeit ziviler Organisationen weiter kriminalisierte und verhinderte. Außerdem hatte die italienische Regierung einen umstrittenen Erlass verabschiedet, der die Rettung von schutzsuchenden Menschen auf dem Mittelmeer unter Strafe stellen konnte – ein nicht hinnehmbarer Skandal mitten in Europa.

Als Folge war das Risiko, auf der Flucht über das zentrale Mittelmeer zu sterben, seit unserer Gründung noch nie so hoch wie 2019. Zudem zog die EU im März alle Schiffe der Operation „Sophia“ vom Mittelmeer ab. Schutzsuchende Menschen wurden sich selbst oder der von der EU finanzierten und beauftragten libyschen Küstenwache überlassen. Mehr als 9.000 Menschen wurden 2019 von dieser völkerrechtswidrig nach Libyen zurückgebracht, wo ihnen schwerste Menschenrechtsverletzungen drohen.

Ab dem Frühjahr 2020 legte die Coronavirus-Pandemie die Seenotrettung durch geschlossene Häfen auf Eis, während Menschen weiter flüchteten. Die Frage des Umgangs mit dieser Situation führte zum Ende der Partnerschaft von SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen. Ende Juli 2020 werden wir abermals am Retten gehindert: Nach der Rettung von 181 Menschen wurde die Ocean Viking aus fadenscheinigen Gründen von den italienischen Behörden festgesetzt. Wieder tun wir alles dafür, sobald wie möglich zurück im Einsatz auf See sein zu können.

Bis Ende des Jahres 2019 konnte die Crew der Ocean Viking in 19 Einsätzen 1.373 Menschen vor dem Ertrinken retten. Fast ein Viertel der Geretteten waren Kinder. Jeder einzelne Mensch, den wir vor dem Ertrinken bewahren, ist uns Mahnung und Antrieb zugleich, weiter alles für die Rettung von Menschenleben zu geben. Doch ohne die Unterstützung aus der Zivilgesellschaft, von unseren Spender*innen und Helfer*innen, wäre diese wichtige Arbeit nicht möglich: die Umsetzung unserer humanitären Werte auch auf dem Mittelmeer. Wir schätzen uns glücklich, Sie an unserer Seite zu wissen. Dafür danken wir Ihnen!

Unser Dank gilt auch den Mitgliedern von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. sowie den Mitarbeitenden unserer wachsenden Geschäftsstelle in Berlin, die auch 2019 mit Energie, Überzeugung und Verstand unsere zunehmend professionalisierte Organisation ein weites Stück vorangebracht haben.



Laura Gorriahn



David Starke



Verena Papke

Es grüßen Sie herzlich
Ihre Laura Gorriahn, Vorstandsvorsitzende
Ihr David Starke, Geschäftsführer
Ihre Verena Papke, Geschäftsführerin





Wer wir sind





Über uns



SOS MEDITERRANEE ist eine europäische, maritime und humanitäre Organisation mit Vereinen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Die Organisation wurde am 9. Mai 2015 von dem deutschen Kapitän Klaus Vogel und der französischen Expertin für humanitäre Hilfe Sophie Beau gegründet. Mit einem Kreis engagierter Bürger*innen wollten sie nicht mehr tatenlos dabei zusehen, wie aufgrund fehlender staatlicher Rettungsschiffe tausende Menschen im Mittelmeer ertrinken.

Das Ziel von SOS MEDITERRANEE ist die Rettung von Menschen aus Seenot, die professionelle Versorgung und Unterstützung von Überlebenden und die Dokumentation der Schicksale von Geretteten. Das Retten auf dem Mittelmeer muss ermöglicht und verbessert werden. Dies schließt unsere wegbereitende Arbeit an Land mit ein. Dort setzen wir uns unter anderem dafür ein, dass Seerecht eingehalten, umgesetzt und nicht mehr gebrochen wird – getragen von einem zivilen Netzwerk. So finanziert sich der deutsche Verein durch Spenden, vor allem durch private Einzelspenden. Wir alle sind verpflichtet, Menschen in Seenot unabhängig von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder politischer Überzeugung zu retten. Das ist nicht

nur ein Gebot der Humanität, sondern geltendes Seevölkerrecht.

Von Februar 2016 bis Oktober 2018 war SOS MEDITERRANEE mit der Aquarius in den internationalen Gewässern vor der libyschen Küste im Einsatz. In dieser Zeit konnten unsere Teams in 250 Rettungseinsätzen insgesamt 29.523 Menschen vor dem Ertrinken bewahren. Aufgrund gezielter politischer Angriffe auf die zivile Seenotrettung durch europäische Regierungen sahen wir uns gezwungen, die Charter für die Aquarius Ende 2018 auslaufen zu lassen. Wir machten uns auf die Suche nach einem geeigneten neuen Schiff. Nachdem wir die unter norwegischer Flagge fahrende Ocean Viking gefunden und zum Rettungsschiff umgerüstet hatten, waren wir im August 2019 zurück auf See – wieder zusammen mit unserem medizinischen Partner Ärzte ohne Grenzen. Bis dahin, von Januar bis Juli 2019, waren im Mittelmeer mindestens 836 Menschen gestorben, 576 davon allein im zentralen Mittelmeer, unserem Einsatzgebiet.



Wir können nicht tatenlos dabei zusehen, wie vor den Toren Europas – und somit vor unseren Augen – Tausende Menschen im Mittelmeer sterben. Unser Einsatz auf See entspricht dem moralischen und rechtlichen Imperativ, Leben zu retten, wann immer möglich.“

Klaus Vogel und Sophie Beau,
Gründer bzw. Gründerin von SOS MEDITERRANEE

Unsere Mission



Leben retten

Rettung von Menschen aus Seenot und medizinische Notfallbehandlung an Bord.



Schützen und begleiten

Medizinische und psychologische Betreuung der Geflüchteten an Bord und Vermittlung an unterstützende Einrichtungen in Europa.



Bezeugen

Den Geretteten eine Stimme geben. Die vielen Gesichter der Migration aufzeigen. Information der europäischen Öffentlichkeit über die Lage der Flüchtenden im Mittelmeer und Gedenken an diejenigen, die niemals angekommen sind.

Grundsätze und Charta



Unsere Grundsätze

SOS MEDITERRANEE ist eine humanitäre Initiative, der Achtung der Menschenwürde verpflichtet, überparteilich und an keine Konfession gebunden.

Sie setzt sich für alle Menschen in Seenot ein, ohne Ansehen ihrer Nationalität, Herkunft, sozialen, religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit.

Unsere Charta

Angesichts der fortdauernden Fälle von Schiffsunfällen von Flüchtlingen und Migrant*innen, die versuchen, das Mittelmeer zu überqueren, um Europa zu erreichen,

Bedenkend, dass keine ausreichenden Rettungsmaßnahmen im Mittelmeer existieren, um effektiv, würdevoll und verlässlich diesen Flüchtlingen in Seenot zur Hilfe zu kommen,

Rufen wir europäischen Bürger*innen, die davon überzeugt sind, dass die Menschenrechte für alle gelten, zu einer breiten Bewegung zur Schaffung einer Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Mittelmeer auf: SOS MEDITERRANEE.

SOS MEDITERRANEE – der deutsche Verein



Der deutsche Verein von SOS MEDITERRANEE hat seinen Sitz in Berlin. Seine Mitglieder, der Vorstand, die Ehrenamtlichen und die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle setzen sich als Teil des internationalen Netzwerks von SOS MEDITERRANEE gemeinsam dafür ein, dem Sterben auf dem Mittelmeer ein Ende zu setzen.

Die ordentlichen **Mitglieder** von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. gestalten das Vereinsleben aktiv mit. Sie bestimmen die Grundsätze der Arbeit von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. und wählen aus ihrer Mitte den Vorstand. Am 19. Januar 2019 wurde gemeinsam mit dem Vorstand, einigen ordentlichen Mitgliedern und den Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle ein Strategietag veranstaltet, um die inhaltliche Ausrichtung für das Jahr gemeinsam zu diskutieren.

Die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 12. November 2019 in Berlin statt. Es gab zudem einen außerordentlichen Mitgliederabend am 11. April 2019, bei dem über die neue Geschäftsführung aufgrund von Elternzeit und den aktuellen Stand der Suche nach einem neuen Rettungsschiff informiert wurde. Bei der Mitgliederversammlung 2019 wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Im Laufe des Geschäftsjahres sind drei Mitglieder ausgetreten. Zum Ende des Berichtszeitraums gehörten dem Verein 49 ordentliche Mitglieder an.

Der **Vorstand** von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. besteht aus mindestens vier ordentlichen Mitgliedern: dem Vorsitz, zwei Stellvertretungen und dem/der Kassenwart*in, sowie aus bis zu drei Beisitzenden, aus deren Mitte der Vorstand die Schriftführung wählen kann. Im Berichtszeitraum bis zur Mitgliederversammlung im November 2019 bekleidete Jakob Berndt das Amt des Vorsitzenden. Till Rummenhohl und Alexander Zaddach fungieren als stellvertretende Vorsitzende, Kassenwart ist Christian Weßling. Um den Vorstand zu vergrößern und diverser zu gestalten, wurde auf der

Mitgliederversammlung der Vorstand um drei Vorständinnen erweitert. Laura Gorriahn übernahm den Vorsitz von Jakob Berndt, der nun Beisitzer ist. Neu im Vorstand sind die Beisitzerinnen Susanne Anger und Kira Fischer. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und leiten den Verein nach Maßgaben der Satzung und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung. Die Amtszeit beträgt im Regelfall drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich.

Die **Geschäftsstelle** von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. beschäftigte im Berichtszeitraum in der Summe 17 Mitarbeiter*innen in Teilzeit und Vollzeit, teilweise befristet oder wenige Monate beschäftigt. Zusätzlich waren zwei Vollzeitpraktikant*innen in den Bereichen Fundraising und Kommunikation, eine Werkstudentin im Bereich Fundraising sowie eine Reinigungskraft auf Minijobbasis im Bereich Verwaltung angestellt. Im Jahr 2019 ergab sich rechnerisch eine Beschäftigung im Umfang von 10,9 Vollzeitäquivalenten. Im April übergab Verena Papke die Geschäftsführung an David Starke als ihre Elternzeitvertretung.

Das Team der Geschäftsstelle untersteht der Geschäftsführung und ist unterteilt in vier Arbeitsbereiche. Der Bereich Fundraising ist zuständig für die Betreuung der Spender*innen, langjährigen Unterstützer*innen und Partnerorganisationen. Der Bereich Verwaltung umfasst die Arbeitsbereiche Personal, Finanzen und Organisation. Im Jahr 2019 wurde zusätzlich der Bereich Advocacy aufgebaut. Der Bereich Kommunikation ist zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Mobilisierung und das Freiwilligenmanagement sowie für Veranstaltungen.

SOS MEDITERRANEE – das internationale Netzwerk



SOS MEDITERRANEE begreift sich als ein europäisches Netzwerk. Begonnen als deutsch-französische Initiative im Jahr 2015, vergrößerte sich **SOS MEDITERRANEE** in den Folgejahren: Im Jahr 2016 gründete sich die italienische Sektion, eine weitere folgte im Jahr 2017 in der Schweiz.

Die vier Geschäftsstellen in Berlin, Genf, Mailand und Marseille/Paris arbeiten als eigenständige Vereine. Gemeinsam mit der operativ tätigen Partnerorganisation Ärzte ohne Grenzen (von Mai 2016 bis Ende Juli 2020) finanzieren sie unsere Mission auf dem Mittelmeer. Die Einzelheiten der internationalen Zusammenarbeit, einschließlich der monatlichen Beitragszahlungen für den operativen Schiffsbetrieb, werden in einem jährlich erneuerten Vertrag, dem CEHA (Contract for the Execution of Humanitarian Action), festgehalten und von den Vorständ*innen aller Vereine unterschrieben.

Für die europäische Steuerungsebene wurde als International Steering Committee (ISC) die sogenannte **European Assembly** etabliert. Diese besteht aus den jeweiligen Geschäftsführer*innen der Vereine sowie Vertreter*innen der Vorstände. Die Treffen dienen dem Austausch über langfristige strategische Entwicklungen des Netzwerks. Im Jahr 2019 traf sich die European Assembly vom 10. bis 13. November in Mailand, Italien.

Das **Executive Committee** setzt sich aus den jeweiligen nationalen Geschäftsführer*innen sowie aus dem/der Direktor*in des Operations Departments zusammen. Als wichtigstes Gremium für den operativen Betrieb tagt es mindestens alle zwei Wochen virtuell. Es stellt eine koordinierte Umsetzung der allgemeinen strategischen Vorgaben in den einzelnen Ländern sicher und implementiert

bei Bedarf Maßnahmen zur Krisenbewältigung. Darüber hinaus erarbeitet es Vorschläge für die allgemeine strategische Entwicklung.

Weitere International Steering Committees gibt es für einzelne Fachbereiche: das ISC Communications für den Kommunikationsbereich, das ISC Mobilization für den Freiwilligenbereich (etabliert im 2. Halbjahr 2019), das ISC Fundraising für den Spendenbereich sowie das ISC Finance für den Finanzbereich. In ihnen tauschen sich die vier Vereine aus, stimmen sich ab, entwickeln gemeinsam Strategien und erarbeiten zusammen Projekte und Maßnahmen. Die verschiedenen ISCs finden virtuell in einem Rhythmus zwischen monatlich bis wöchentlich statt. Zudem wird angestrebt, sich mindestens einmal jährlich zu gemeinsamen thematischen Workshops zusammenzufinden. Vom 6. bis 7. Mai 2019 fand ein internationaler Citizen Mobilization Workshop in Berlin statt. Internationale Kommunikationsworkshops fanden am 19. Juni 2019 in Paris, Frankreich, und am 26. und 27. November 2019 in Berlin statt.

SOS MEDITERRANEE Operations

Seit dem 26. Februar 2018 liegt die operative Verantwortung für den Schiffsbetrieb des Netzwerks von **SOS MEDITERRANEE** im Operations Department des französischen Vereins. Die von **SOS MEDITERRANEE** Deutschland e.V. gegründete **SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH** befand sich seit dem 2. Mai 2018 in Liquidation und wurde nach Ablauf des Sperrjahrs zum 20. September 2019 endgültig aufgelöst.

Entsprechend der Übergabe der operativen Verantwortung von der Operations gGmbH an den französischen Schwesterverein zahlen alle Mit-

glieder des Netzwerks von **SOS MEDITERRANEE** seit März 2018 ihre monatlichen Beiträge zum Schiffsbetrieb an **SOS MEDITERRANEE Operations** in Frankreich, die damit den Einsatz des Rettungsschiffes auf See sicherstellt. Das Operations Department besteht aus acht Mitarbeitenden an Land sowie dem rotierenden, maritimen Rettungspersonal aus rund zwölf Personen und untersteht dem Operations Director. In regelmäßigen Informationsformaten wird das Netzwerk über laufende operative oder kontextrelevante Ereignisse informiert und quartalsweise gibt es einen Finanzreport.





Unsere Momente 2019





Ein neues Rettungsschiff: die Ocean Viking



Sieben Monate dauerte die Suche nach einem geeigneten Schiff und dessen Umrüstung. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Till Rummenhohl, studierter Schiffbauingenieur, schildert die Ereignisse.

Wie gestaltete sich die Suche nach einem neuen Schiff? Mit welchen Herausforderungen war SOS MEDITERRANEE konfrontiert?

Das neue Schiff sollte der Qualität der Aquarius in keinem Punkt nachstehen. Im Gegenteil, es sollte noch besser sein, schließlich konnte dieses Mal die Erfahrung aus fast drei Jahren Rettungseinsatz im zentralen Mittelmeer in die Schiffssuche und Ausrüstung einfließen.

Auf dieser Grundlage wurde der Schiffsmarkt analysiert, wobei wir uns auf Offshore- und Forschungsschiffe konzentrierten, weil diese aufgrund ihrer Stabilität und Grundausrüstung am besten für einen Umbau zum Rettungsschiff geeignet sind. Unsere hohen Anforderungen an Sicherheit und Ausrüstung einerseits und die Politisierung und Kriminalisierung unserer Arbeit andererseits machten die Suche nicht einfach. Hatten wir ein geeignetes Schiff gefunden, musste der Schiffseigentümer

auch gewillt sein, unseren Einsatz zu unterstützen. Dies wurde durch die kritischen öffentlichen Debatten über zivile Seenotrettung erschwert. Am Ende fiel die Wahl auf die Ocean Viking, ein Offshore-Versorgungsschiff mit Rettungs-ausrüstung im Besitz eines norwegischen Reeders. Es war das bestgeeignete Schiff und der Eigner konnte sich für unsere Mission begeistern.

Welche Kriterien muss ein Schiff erfüllen, um sich als Rettungsschiff zu eignen? Inwiefern entsprach die Ocean Viking diesen Anforderungen?

Die grundsätzlichen Kriterien für ein Rettungsschiff sind eine hohe Stabilität bei nahezu jedem Wetter, lange Einsatzzeiten auf See sowie ausreichend Kapazitäten, um viele Menschen sicher an Bord unterzubringen und sie medizinisch versorgen zu können. Außerdem braucht es mehrere sehr schnelle

Rettungsboote. Rettungseinsätze im zentralen Mittelmeer sind herausfordernd und stellen hohe Anforderungen an die Ausrüstung. Beispielsweise sind hier Seenotfälle mit der Rettung von über hundert Menschen häufig, in der sonstigen Schifffahrt aber ungewöhnlich. Daher muss außergewöhnlich viel Platz für gerettete Menschen vorhanden sein und unüblich viele Rettungsmittel werden an Bord benötigt. So ist es wichtig, dass mindestens drei schnelle Rettungsboote permanent einsatzbereit sind und binnen weniger Minuten zu Wasser gelassen werden können. Unsere Rettungsschiffe müssen zudem humanitäre Anforderungen erfüllen, wie die Unterbringung von Frauen und Kindern getrennt von Männern.

Die Ocean Viking bot mit dem großen Achterdeck die Möglichkeit, das Schiff ganz individuell für unsere Erfordernisse umzurüsten. So konnten wir am 4. August 2019 schließlich mit einem auf Rettungen im zentralen Mittelmeer spezialisierten Schiff in den ersten Einsatz fahren und bei vier aufeinanderfolgenden Rettungen von 356 Menschen zeigen, wie gut unser neues Schiff für seinen Einsatz geeignet ist.

SOS MEDITERRANEE hat sich gegen den Kauf des Schiffes und für das Chartern entschieden, mitsamt der maritimen Crew, vom Kapitän bis zum Schiffskoch. Warum?

SOS MEDITERRANEE startete 2016 in den Rettungseinsatz. Damals waren wir finanziell nicht in der Lage, ein vollständig ausgerüstetes Schiff wie die Aquarius zu kaufen und in Betrieb zu nehmen. Das Schiff zu chartern machte es dagegen möglich, schnell aktiv zu werden und nach der Gründung zügig eines der besten und größten zivilen Rettungsschiffe in den Einsatz zu schicken. Wir konnten damals unsere Mission nur von Monat zu Monat finanzieren.

Mittlerweile steht SOS MEDITERRANEE auf etwas sichereren finanziellen Beinen. Dennoch haben wir uns weiterhin für das Chartern entschieden, weil sich uns mittlerweile andere Herausforderungen stellen als einzig die Finanzierung unserer Einsätze. Die zunehmende Kriminalisierung unserer Arbeit und die Schikanen seitens der europäischen Behörden erfordern größtmögliche Flexibilität. Durch das Chartern können wir im schlimmsten Fall kurzfristig das festgesetzte Schiff aufgeben, um schnellstmöglich mit einem neu gecharterten Schiff in den Einsatz zurückzukehren. Das monetäre Risiko bleibt so vergleichsweise gering. Zum Glück war die Aquarius Ende 2018, als ihre Beschlagnahmung durch italienische Behörden drohte, nicht in unserem Besitz – sonst würde heute noch immer Kapital in Höhe von mehreren Millionen Euro „an der Kette

liegen“, ohne dass wir es für den Rettungseinsatz nutzen könnten.

Die Ocean Viking wurde bereits im April 2019 gechartert, aber erst Anfang August konnte sie zu ihrem ersten Einsatz auslaufen. Warum?

Um aus dem Off-shore-Versorger ein Rettungsschiff nach unseren Bedürfnissen und Erfahrungen zu machen, waren einige Umbauten nötig. Wir verbauten Containermodule für die Klinik und die Unterkünfte für die Geretteten an Bord. Ebenso erhöhten wir die Lagerkapazitäten. Nicht zuletzt wurde eine Vielzahl zusätzlicher Rettungsmittel an Bord gebracht und einsatzbereit montiert, wie auch die zusätzlichen Rettungsboote. Der Umbau zu einem Spezia Schiff dauert normalerweise weit mehr als ein Jahr. Wir haben es geschafft, innerhalb weniger Monate ein Rettungsschiff zu erschaffen, das perfekt für seinen Einsatz im zentralen Mittelmeer geeignet ist. Dabei wurde die gesamte zusätzliche Spezialausrüstung so entworfen und eingebaut, dass sie innerhalb kürzester Zeit von dem jetzigen Schiff auf ein neues Schiff gebracht werden könnte, sollte dies erneut nötig sein.



Till Rummenhohl

Hat die Ocean Viking die Erwartungen der Organisation erfüllt?

Wir haben mit der Ocean Viking ein Schiff, das schneller und wendiger ist als die Aquarius und außerdem jünger. Die Ocean Viking ist aufgrund zusätzlicher Ausrüstung wesentlich effektiver in der Suche nach und Rettung von Seenotfällen (siehe Kasten S. 16) und bietet den geretteten Menschen eine geschützte Unterkunft an Bord. Auch die medizinischen und sanitären Kapazitäten wurden deutlich erhöht. Ich bin stolz auf unser neues Rettungsschiff!

Wir stellen vor: die Ocean Viking und ihre Eigenschaften

Name: MV OCEAN VIKING

Schiffsspezifische Daten

Typ: Offshore-Versorger
Länge: 69,30 m (LüA)
Breite: 15,50 m
Tiefgang: 5,70 m
Baujahr: 1985
Flagge: Norwegen
Leistung: 4.416 kW (6.004 PS)
Höchstgeschwindigkeit: 14 kn (rund 26 km/h)
Dynamic Positioning*

Suchausrüstung

Hohe 360°-Brücke mit einer Sichtweite
von etwa 10 nm (circa 18 km)
2 Radare und 1 fest montierte Infrarotkamera

Rettungsausrüstung

5 schnelle Rettungsboote
(davon 3 einsatzbereit und 2 als Reserve)
4 Centifloats (davon 2 auf jeder Schiffsseite)**
Über 1.300 Rettungswesten

Ausrüstung zur humanitären Versorgung

60 m² Klinik:

- Insgesamt 7 Betten
- 3 Multifunktionsräume je nach Bedarf:
 - Empfang und Büro
 - Untersuchungen und Beobachtung
 - Betreuung durch Hebamme, Geburten
- Lager
- Toiletten und Duschen,
je 6 für Männer und 2 für Frauen

84 m² Unterkunft für Männer:

- wetterfest, beheizt, beleuchtet

28 m² Unterkunft für Frauen und Kinder:

- wetterfest, beheizt, beleuchtet
- klimatisiert, wärme- und kälteisoliert

**Container, der gekühlt werden kann,
um geborgene Tote zu lagern**

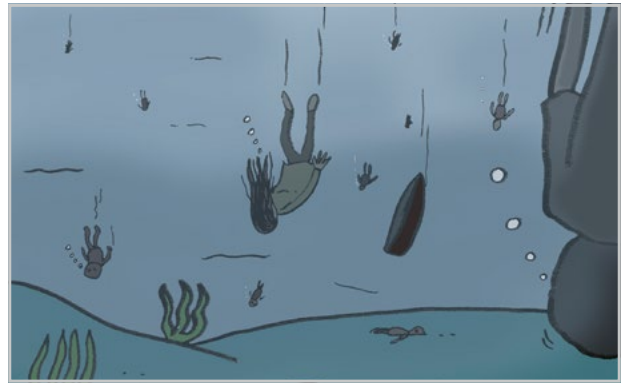
Große Lagerkapazitäten

* Hiermit kann das Schiff auf einer festen Position gehalten werden – sehr wichtig bei Rettungen.

** 25 Meter langer, mit Haltegriffen ausgestatteter Rettungsschlauch für über 100 Personen. Kann innerhalb von drei Minuten aufgeblasen und ins Wasser geworfen werden.







Aufruf an die EU-Abgeordneten zur Europawahl



Eine animierte, internationale Videokampagne mit bekannten Künstler*innen, um auf den Völkerrechtsbruch im Mittelmeer aufmerksam zu machen: „Respect the Law of the Sea!“

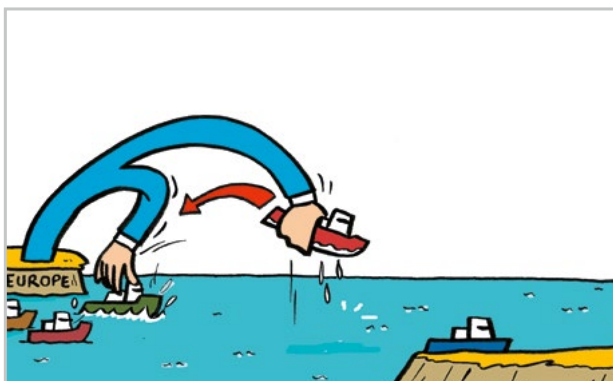
Anlässlich der Europawahlen, die vom 23. bis 26. Mai 2019 stattfanden, entwickelte SOS MEDITERRANEE als europäisches Netzwerk eine Kampagne zur Einhaltung des See- und Völkerrechts. Wir sprachen die Kandidat*innen des zukünftigen Parlaments direkt an: „Seien Sie menschlich, retten Sie Leben auf See und respektieren Sie das Gesetz!“ Der Hashtag für die Aktion lautete #RespectLawOfTheSea. Mithilfe leicht verständlicher, comicartiger Zeichnungen zeigten wir die desaströsen Entwicklungen bei der Seenotrettung im Mittelmeer während der vergangenen Legislaturperiode des Europaparlaments auf. Die europäischen Bürger*innen riefen wir für die anstehenden Wahlen auf, von den Abgeordneten ihres Wahlkreises die Einhaltung von Völkerrecht und den Schutz von Menschenleben auf dem Mittelmeer einzufordern.

Herzstück der Kampagne war eine mehrteilige Serie aus vier kurzen Videos, die der Filmemacher Benoit Musereau exklusiv für SOS MEDITERRANEE produzierte. Illustriert wurden sie von Rodho, einem bekannten französischen Karikaturisten, der die Zeich-

nungen eigens für die sogenannten Motion Pictures anfertigte. Zugespitzt und kreativ zeigen sie, wie das Seerecht seit 2014 im Mittelmeer zunehmend missachtet wurde und welche Ereignisse dabei ausschlaggebend waren. Die Stimmen bekannter Persönlichkeiten erklären den Zuschauer*innen diesen Verfall der Rechtsstaatlichkeit rund um das Mittelmeer. Für das deutsch- und englischsprachige Video konnten wir die Schauspielerin Heike Makatsch als Sprecherin gewinnen. Beim französischen Video spricht der Fernsehmoderator Nagui den erläuternden Text, beim italienischen Clip der Schauspieler Massimo Schuster. Alle Künstler*innen verzichteten auf ein Honorar und waren äußerst engagiert, wofür wir sehr dankbar sind.

Unsere Botschaften

Weil die Suche und Rettung von Personen in Seenot in der Verantwortung der Staaten liegen, etablierte Italien nach einem dramatischen Schiffsunglück vor Lampedusa, bei dem mindestens 360 Menschen starben,





am 18. Oktober 2013 das Seenotrettungsprogramm Mare Nostrum. Obwohl in den folgenden Monaten rund 150.000 Kinder, Frauen und Männer gerettet werden konnten, musste das Programm schon ein Jahr später aufgrund fehlender Unterstützung durch die EU aufgegeben werden. Es wurde ersetzt durch das europäische Grenzkontrollprogramm Triton, das entsprechend nicht Seenotrettung, sondern Grenzschutz zum obersten Ziel hatte.

Durch das Fehlen eines europäischen Seenotrettungsprogramms starben in der Folge tausende Menschen auf der Flucht im Mittelmeer. Bürgerbewegungen gründeten deshalb ab 2014 Seenotrettungsorganisationen, um die staatliche Lücke zu füllen. Doch ihre Arbeit wird seit 2017 zunehmend blockiert. Am 3. Februar 2017 beschlossen die europäischen Staats- und Regierungschefs die sogenannte Malta-Erklärung und damit die Aufrüstung der libyschen Küstenwache. Ihr wurde später auch die Verantwortung für die im Sommer 2018 eingeführte libysche Such- und Rettungszone übertragen. Dafür stellte die EU zunächst mehr als 90 Millionen Euro zur Verfügung. Zeitgleich verschloss Europa seine Häfen. Das damalige Schiff von SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen, die Aquarius, war das erste Schiff, das im Juni 2018 mit 630 Geretteten an Bord nicht in italienische Häfen einlaufen durfte.

Während der im Mai 2019 auslaufenden Legislaturperiode des EU-Parlaments wurde die Seenotrettung auf

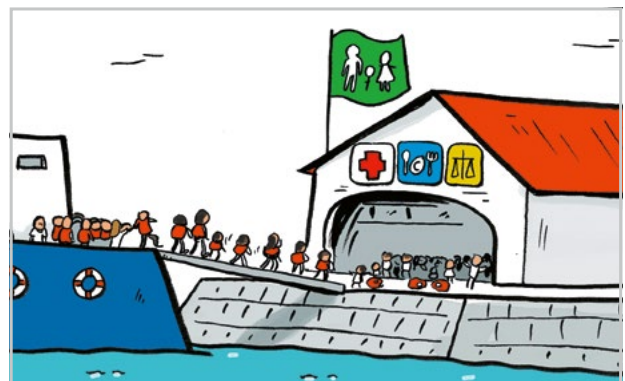
dem Mittelmeer mehr und mehr abgeschafft, obwohl sie ein elementarer Teil des Seerechts ist. Wenn Rettungseinsätze noch stattfinden können, werden sie durch die dysfunktionale libysche Küstenwache erschwert. Zudem fängt diese Menschen auf der Flucht ab und bringt sie zurück in Lager in Libyen, denen sie entflohen sind. Das ist offener Rechtsbruch und lässt europäische Werte über Bord gehen – beauftragt durch die EU und bezahlt von den Steuergeldern europäischer Bürger*innen. Laut Seevölkerrecht ist Seenotrettung jedoch Pflicht, außerdem müssen Überlebende unverzüglich und an einem sicheren Ort an Land gehen können.

Auf diese Missstände machte die Kampagne mit einem für dieses Thema ungewöhnlichen Stil aufmerksam. Mithilfe der comicartigen Motion Pictures wurde das schwere und komplizierte Thema so verständlich wie möglich verdeutlicht.

Nach der Europawahl veröffentlichten wir ein fünftes, etwas längeres Motion Picture, das die ersten vier Videos zusammenfasste und einen Europawahl-unabhängigen Tenor hat. Ergänzend publizierten wir in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch eine mit den Zeichnungen von Rodho bebilderte A5-Broschüre, die das Seerecht und die Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre anschaulich erläutert.

Die Videos können hier angeschaut werden:

→ <https://sosmediterranee.de/respectlawofthesea-2>

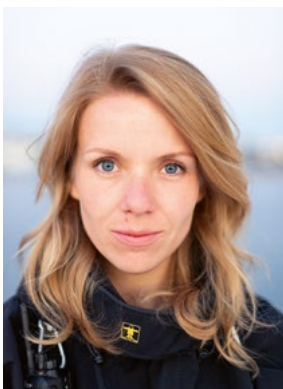




Im Rettungseinsatz: ein Erlebnisbericht von Bord



Crewmitglied Julia berichtet von drei Einsätzen im Oktober 2019.



Der erste Einsatz der Ocean Viking im Oktober 2019 ist keine Rettung, sondern eine Suchaktion. Am Morgen des 7. Oktober, noch auf dem Weg in die Such- und Rettungsregionen im zentralen Mittelmeer, bietet die Ocean Viking der italienischen Seenotleitstelle Hilfe an: Am Abend zuvor war südlich von

Lampedusa ein Holzboot mit ungefähr 50 Menschen an Bord gekentert. 22 Personen konnten gerettet werden, 13 Todesopfer wurden noch in der Nacht geborgen. Die Überlebenden berichten, dass unter den Vermissten mehrere Kinder sind. Von der zuständigen lokalen Behörde bekommt die Ocean Viking die Koordinaten. Innerhalb derer fahren wir die See ab, die in diesen Tagen besonders rau ist. Gleichzeitig sucht das Such- und Rettungsteam die Wasseroberfläche und den Horizont mit Ferngläsern ab. Die Bedingungen sind mit Wellen von bis zu

drei Metern Höhe und 35 Knoten Wind sehr schlecht. Bei Einbruch der Dunkelheit muss die bisher erfolglose Suche unterbrochen werden. Am nächsten Tag fahren wir einen neu zugeteilten Abschnitt so lange ab, bis wir die Suche schweren Herzens aufgeben müssen: Die Wellen sind zu hoch für die Manöver, die das Schiff für die engmaschige Suche fahren muss. Die Chance, noch Überlebende zu finden, geht nun gegen Null. Ein herber Schlag für das Rettungsteam, das die Hoffnung bis zuletzt nicht aufgegeben hatte. Tage später kommt die traurige Gewissheit: Taucher bergen die letzten zwölf Opfer des Unglücks vom Meeresboden.

Erschwerte Suche bei Dunkelheit und unruhiger See

Die erste Rettung in diesem Oktober geht vier Tage später auf einen Notruf zurück, den die NGO Alarm Phone an die Ocean Viking weiterleitet. Am Nachmittag des 12. Oktober erreicht uns die E-Mail mit Informationen über ein Boot in Seenot mit 74 Menschen an Bord. Es ist rund 40 Seemeilen entfernt. Geschätzte Fahrzeit zur letzten bekannten Position des Bootes:

drei bis vier Stunden. Auf dem Weg in das Gebiet, in dem wir den Seenotfall vermuten, bricht die Dämmerung herein.

Die kleinen Boote in dem großen Abschnitt des Mittelmeers zu finden, in dem wir operieren, ist schon bei Tageslicht ausgesprochen schwierig. Wenn die letzte bekannte Position eines Seenotfalls Stunden zurückliegt, beginnen unsere Berechnungen mit den bekannten oder vermuteten Parametern: Wissen wir, ob der Motor noch funktioniert? Wie steht der Wind? Welchen Kurs hat das Boot genommen? Daraus wird eine ungefähre Position des Seenotfalls und im zweiten Schritt ein Kurs für die Ocean Viking berechnet. Die Suche nach einem Boot in Seenot ist jedes Mal eine Herausforderung, die im Dunkeln ungleich größer ist. Die einzigen Lichtquellen auf den seeuntauglichen Booten, auf denen Menschen von Libyen aus versuchen, das Mittelmeer zu überqueren, sind oftmals die Taschenlampen der Mobiltelefone der Menschen an Bord.

Gemäß unserer Kalkulation sollte sich das Boot in der Nähe der von dem Unternehmen TOTAL betriebenen Ölplattform Al Jurf befinden, gut 50 Seemeilen von der libyschen Küste entfernt. Die Nähe zur Ölplattform birgt mit der Vielzahl an Lichtquellen ein neues Problem: Navigationsbojen, das riesige FPSO-Schiff (eine schwimmende Produktions- und Lagereinheit), die Flammen auf den Bohrinseln, die durch das Verbrennen von überschüssigem Gas entstehen. Die Wellen sind am Abend des 12. Oktober nicht hoch, aber die See ist „kabbelig“, wie man in der Seemannssprache sagt, also stark aufgewühlt. Wir orten Lichter, die nah an der Wasseroberfläche auf- und wieder abtauchen – das Boot in Seenot?

Erfolgreiche Rettung trotz Hindernissen

Dann meldet sich der Kapitän des FPSO-Schiffs per Funk: „Good evening, Ocean Viking, I have a visual on a rubber boat in distress. Are you coming to rescue?“* Der Kapitän erteilt der Ocean Viking die Erlaubnis, sich der Bohrinsel auf eine Seemeile zu nähern und von dort die Schnellboote (RHIBs) ins Wasser zu lassen.

Von der geringen Höhe der RHIBs aus ist die Sicht so schlecht, dass wir uns von der Schiffsbrücke aus leiten lassen müssen. Als sich das überfüllte Schlauchboot mit den 74 Insassen von der dunklen See abhebt, erreicht uns ein starker Benzingeruch. Die Befürchtung, dass die Menschen an Bord durch die Mischung aus Benzin und Salzwasser im Innern des Bootes schlimme Hautverbrennungen erlitten haben, wird sich später nicht bestätigen. Es wird jedoch schnell klar, dass sie Benzindämpfe eingeatmet haben. Als Folge sind sie desorientiert und scheinen uns nicht zu verstehen, obwohl die Geflüchteten eigentlich Französisch und Englisch sprechen. Wir können kaum erfragen, ob Verletzte oder Bewusstlose

an Bord sind. Die Menschen sind verängstigt – wir können nur ahnen, was sie durchgemacht haben, während ihr seeuntaugliches Boot in völliger Dunkelheit inmitten der bedrohlichen Szenerie des Ölfeldes trieb.

Nachdem die Lage trotz der Enge des Bootes soweit unter Kontrolle ist, dass Rettungswesten ausgeteilt werden konnten, verläuft der Transfer der 74 Menschen zur Ocean Viking für die Wetterverhältnisse problemlos. EASY 2, das Schnellboot, auf dem auch ich im Einsatz bin, bleibt bei dem Boot in Seenot. Die Crew behält das Schlauchboot im Blick und beruhigt die Wartenden, während das größere Schnellboot, EASY 1, je 25 Menschen in Sicherheit zur Ocean Viking bringt. Eine halbe Stunde vor Mitternacht ist die Rettung abgeschlossen. Die Crew ist erschöpft, aber erleichtert.

Eine weitere Herausforderung: stark überfüllte Schlauchboote

Die nächsten zwei Rettungen dieses Einsatzzykus finden bei Tageslicht statt. Die größte Herausforderung ist in beiden Fällen nicht die Suche, sondern der Zustand der Boote in Seenot. Mit jeweils knapp über hundert Menschen bei den Rettungen am 13. und 18. Oktober haben wir es mit deutlich überbelegten Schlauchbooten zu tun – und es sind hochschwangere Frauen, Säuglinge und kleine Kinder an Bord.

Auf derart überbesetzten Booten steigt das Risiko, dass Menschen beim Verteilen der Rettungswesten erdrückt werden oder ersticken. Außerdem sind die nicht seeuntauglichen Schlauchboote unberechenbar, Schläuche können plötzlich platzen, die Struktur des Bootes unter dem Gewicht kollabieren. Bei beiden Rettungen nutzt das Rettungsteam zusätzliche aufblasbare Rettungsboote: Nachdem die Frauen und Kinder auf die RHIBs evakuiert worden sind, werden je 15 Männer zunächst von dem überfüllten Schlauchboot auf eines dieser Rettungsboote gebracht, um die Last auf dem Boot in Seenot zu reduzieren und dem Risiko entgegenzuwirken, dass die Schwächsten im Verlauf der Rettung erdrückt oder erstickt werden. Die Strategie geht auf, alle Menschen können schließlich ohne Zwischenfälle an Bord der Ocean Viking gebracht werden.

Eine Rettung ist nach Seerecht erst abgeschlossen, wenn die Geretteten an einem sicheren Ort sind. Die 176 Menschen der ersten beiden Rettungen konnten binnen 24 Stunden in Taranto, Sizilien, an Land gehen. Von dort aus kehrten wir ins zentrale Mittelmeer zurück, wo am 18. Oktober die dritte oben beschriebene Rettung stattfand. Diesmal mussten die 104 Geretteten zehn lange Tage auf die Zuweisung eines sicheren Hafens warten.

* „Guten Abend, Ocean Viking. Haben Sicht auf ein Schlauchboot in Seenot. Können Sie die Rettung durchführen?“



Unser Einsatz im Mittelmeer



Seenotrettung ist gesetzliche und humanitäre Pflicht



Rettungseinsätze in internationalen Gewässern beruhen auf einem klaren Rechtsrahmen. Als Ausdruck der Menschlichkeit steht die Pflicht zur Seenotrettung in einer jahrhundertelangen maritimen Tradition und gilt als Völkergewohnheitsrecht. Die gesetzliche Pflicht, jeder Person in Seenot Hilfe zu leisten und sie an einen sicheren Ort zu bringen, bildet den Grundsatz der Arbeit von SOS MEDITERRANEE.

Die Pflicht zur Seenotrettung ist explizit in Artikel 98 des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen (UNCLOS) verankert. Als Völkergewohnheitsrecht gilt diese Pflicht überall auf See und für alle Schiffe gleichermaßen. Egal ob im Hoheitsgebiet eines Staates oder auf hoher See, egal ob Fischerboot, Handels-, NGO- oder staatliches Schiff: Ausnahmslos alle Seefahrer*innen sind an die Prinzipien der Seenotrettung gebunden, sofern sie sich selbst und ihre Crew dabei nicht in Gefahr bringen. Die Rettungspflicht auf See gilt unterschiedslos gegenüber jeder Person. Es spielt aus seevölkerrechtlicher Sicht demnach keine Rolle, welche Staatsangehörigkeit die in Seenot geratene Person hat und ob sie die Notlage selbst verschuldet hat. Ein weiteres Abkommen – das Internationale Übereinkommen zur Seenotrettung (SAR) – schreibt zudem vor, dass die aus Seenot geretteten Menschen an einen sogenannten sicheren Ort gebracht werden müssen. Dort darf keine Gefahr für Leib und Leben bestehen, außerdem müssen Grundbedürfnisse (Nahrung, Unterkunft, medizinische Versorgung) gedeckt sein.

Die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention besagen zudem, dass Menschen nicht in Staaten zurückgebracht oder an Staaten übergeben werden dürfen, in denen ihnen Folter,

unmenschliche Behandlung oder schwere Menschenrechtsverletzungen drohen („Refoulement-Verbot“). Dies ist die Rechtsgrundlage dafür, dass SOS MEDITERRANEE keine Geretteten nach Libyen bringt. Zahlreiche Berichte belegen eindeutig die unmenschlichen Bedingungen, die vor allem in den Internierungslagern für Migrant*innen und Asylsuchende in Libyen herrschen. So berichtet die deutsche Botschaft in Niger von „allerschwersten, systematischen Menschenrechtsverletzungen in Libyen“ und verweist auf „die KZ-ähnlichen Verhältnisse“ in diesen Gefängnissen.¹ Und auch die UN-Organisationen appellieren immer wieder an Schiffskapitän*innen und die internationale Gemeinschaft, dass aus Seenot gerettete Menschen nicht nach Libyen gebracht werden dürfen.²

Ein Überblick über die wichtigsten Begriffe und Konzepte aus der Seenotrettung findet sich auf der folgenden Seite.

¹ Tagesschau (03.07.2019): Flüchtlinge in Libyen. Kritik an „KZ-ähnlichen Verhältnissen“, <https://www.tagesschau.de/inland/libyen-fluechtlinge-111.html>

² UNHCR (11.07.2019): UNHCR and IOM joint statement: International approach to refugees and migrants in Libya must change, <https://www.unhcr.org/news/press/2019/7/5d2765d04/unhcr-iom-joint-statement-international-approach-refugees-migrants-libya.html>

Wichtige internationale Übereinkommen zur Seenotrettung

- Am 1. November 1974 wurde das Internationale Übereinkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See (SOLAS) verabschiedet. Es gilt als zentrales internationales Abkommen zu Fragen der Sicherheit auf See und richtet sich an Schiffe und ihre Flaggenstaaten. Unter anderem regelt es die Pflichten der Beitrittsstaaten in Bezug auf Seenotrettung.
- Das am 27. April 1979 verabschiedete Internationale Übereinkommen zur Seenotrettung (SAR) richtet sich vor allem an Küstenstaaten und fordert diese unter anderem dazu auf, durch Kooperation und Koordination ausreichende Maßnahmen zur Rettung von in Seenot befindlichen Personen bereitzustellen.

Was ist/sind...

- **ein Seenotfall?** Eine Situation, in der hinreichender Grund zur Annahme besteht, dass sich ein Boot in einer unmittelbaren Notlage befindet und ohne sofortige Hilfe von außen aus dieser nicht mehr herauskommt. Solch eine Notsituation liegt zum Beispiel vor, wenn ein Boot manövrierunfähig ist, wenn die Anzahl der Menschen an Bord die Kapazitäten des Schiffes übersteigt oder wenn es an Rettungsausrüstung wie Rettungswesten mangelt.
- **eine Seenotrettung?** Die Bergung von Menschen aus Seenot inklusive der medizinischen Erstversorgung und der Ausschiffung der Geretteten an einen sicheren Ort.
- **ein*e Überlebende*r?** Die offizielle Bezeichnung für Menschen, die unabhängig ihres Status und ihrer Nationalität aus Seenot gerettet wurden. An Bord eines Schiffes gelten Gerettete laut Seerecht nicht als „Migrant*innen“, „Flüchtlinge“ oder „Asylbewerber*innen“, sondern erst einmal als „Überlebende“.
- **ein sicherer Ort?** Ein sicherer Ort ist „ein Ort, an dem eine Rettungsoperation als beendet betrachtet werden kann. Es ist auch ein Ort, wo Leben und die Sicherheit der Geretteten nicht weiter bedroht sind und wo ihre menschlichen Grundbedürfnisse wie Essen, Obdach und medizinische Versorgung erfüllt werden können“ (Artikel 2 der EU-Richtlinie 656/2014). Die Richtlinie legt weiterhin fest, dass auch der Schutz der Grundrechte sowie der Grundsatz des Zurückweisungsverbots berücksichtigt werden müssen.
- **ein Push-Back?** Die völkerrechtswidrige Praxis, Menschen auf der Flucht zurückzuweisen, wird als „Push-Back“ bezeichnet. Im zentralen Mittelmeer fängt die libysche Küstenwache Menschen, die aus Libyen fliehen, auf See ab und bringt sie gewaltsam nach Libyen zurück. Damit verstößt Libyen gegen internationales Recht. Oft sind europäische Akteure direkt an illegalen Push-Backs beteiligt. Durch die finanzielle Unterstützung der libyschen Küstenwache ermöglicht die EU zudem indirekt illegale Rückführungen nach Libyen.
- **eine Rettungsleitstelle?** Die Stelle, die für die effiziente Organisation und Koordination von Such- und Rettungseinsätzen innerhalb eines bestimmten Seegebiets zuständig ist. Laut der Seerechtsübereinkommen sind die Küstenstaaten nicht nur dazu verpflichtet, dass jeder in Seenot geratenen Person geholfen wird, sondern sie müssen auch die dafür nötigen Such- und Rettungseinheiten bereitstellen/koordinieren.
- **ein Such- und Rettungsgebiet?** Ein bestimmtes Gebiet, in dem ein Küstenstaat die effektive Koordination von Such- und Rettungseinsätzen inklusive der Zuweisung eines sicheren Ortes für die geretteten Menschen gewährleisten muss. Es umfasst sowohl territoriale als auch internationale Gewässer.
- **territoriale Gewässer?** Das Gebiet, das sich bis zu einer Grenze von zwölf Seemeilen an die Landfläche eines Küstenstaates anschließt und in welchem der Küstenstaat volle nationale Souveränität ausübt. Auch hier gilt das Seevölkerrecht, wie zum Beispiel das Recht der friedlichen Durchfahrt für ausländische (zivile) Schiffe und die Pflicht zur Seenotrettung.
- **internationale Gewässer?** Das Gebiet jenseits der zwölf Seemeilen ausgehend vom Küstenstreifen – außerhalb der territorialen Gewässer eines Staates.
- **Das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ)** wurde am 10. Dezember 1982 verabschiedet. Es definiert den maritimen Raum sowie die Rechte und die Pflichten der Staaten über diese Gebiete, insbesondere in Bezug auf die Seefahrt, aber auch auf die Nutzung natürlicher Ressourcen und den Umweltschutz. Mit dem Übereinkommen wurde auch der Internationale Seegerichtshof gegründet.
- **Sowohl das SOLAS- als auch das SAR-Übereinkommen** werden durch die Richtlinien zum Umgang mit Schiffbrüchigen auf See vom Schiffssicherheitsausschuss (MSC) der Internationalen Seeschifffahrts-Organisation (IMO) ergänzt.



Die Blockade humanitärer Hilfe auf dem Mittelmeer



Nirgendwo auf der Welt ist das Risiko, auf der Flucht zu sterben, so hoch wie auf dem zentralen Mittelmeer zwischen Libyen und Europa. 2019 starben dort 1.262 Menschen. Während die Lage in Libyen weiter Menschen zur Flucht über das Meer zwingt, verhindern einzelne EU-Staaten gezielt die zivile Seenotrettung – mit fatalen Folgen.

Die EU-Staaten haben sich in den vergangenen Jahren fast vollständig aus der Seenotrettung zurückgezogen. Seit dem Ende des italienischen Seenotrettungsprogramms Mare Nostrum im Jahr 2014 gab es keine nennenswerten staatlichen Bemühungen mehr, dem Sterben auf dem Mittelmeer ein Ende zu setzen. Diverse EU-Operationen konzentrierten sich mit verkleinertem Einsatzgebiet vor allem auf die Sicherung der Außengrenzen und Schlepperbekämpfung. Die EU betreibt keine eigenständigen Such- und Rettungsmissionen.

Während die EU-Staaten sich aus der Verantwortung stellen, lagern sie die Seenotrettung zunehmend an die libysche Küstenwache aus und beauftragen diese, die Flüchtenden nach Libyen zurückzubringen – ungeachtet der zahlreichen Berichte über die katastrophale Menschenrechtslage in Libyen (siehe Infobox auf der nächsten Sei-

te). Die völkerrechtswidrige Praxis der libyschen Küstenwache ist seit Jahren bekannt. Dennoch sind die libyschen Behörden seit Juni 2018 in der libyschen Such- und Rettungszone formal für eine Koordination von Seenotfällen, die Seenotrettung und die Ausschiffung von Geretteten an einen sicheren Ort zuständig. Unsere Erfahrungen sowie die anderer NGOs zeigen, dass die libyschen Behörden ihren Verpflichtungen in der Regel nicht nachkommen. Sie missachten anerkannte Rettungsstandards, bringen gerettete Menschen illegal nach Libyen zurück und sind bei Notrufen meist nicht erreichbar (siehe auch SOS MEDITERRANEE-Report „Völkerrecht über Bord. Wie die EU die Verantwortung für Seenotrettung im zentralen Mittelmeer auslagert“).

Gleichzeitig schränken einzelne EU-Staaten den Handlungsspielraum der zivilen Seenotrettungsorganisationen seit 2017 zunehmend ein. Behördliche Schikanen

wie Flaggenentzug, Festsetzung der Schiffe oder strafrechtliche Verfolgung einzelner Crewmitglieder verhindern immer wieder die Rettung von Menschen in Seenot. In Italien wurde im Juni 2019 ein umstrittenes Dekret erlassen, das die Rettung von Menschen auf dem Mittelmeer für Hilfsorganisationen unter Strafe stellen kann. Private Schiffe, die unerlaubt in italienische Hoheitsgewässer fahren, müssen demnach zwischen 10.000 und 50.000 Euro Strafe zahlen. Unter anderem die Vereinten Nationen halten das Dekret für einen Verstoß gegen die Menschenrechte.

Auch die gezielte Verzögerung der Ausschiffung Geretteter in einem sicheren Hafen zählt zu den Versuchen, die zivilen Seenotretter*innen vom Meer zu drängen. Dies ist nicht nur für die oftmals durch Flucht und Internierung in Libyen traumatisierten Geretteten eine unhaltbare Zumutung, sondern stellt zudem einen Verstoß gegen die Seerechtsübereinkommen dar, die eine umgehende Ausschiffung an einen sicheren Ort vorschreiben. Obwohl Deutschland, Frankreich, Italien und Malta im Herbst 2019 das sogenannte Malta-Abkommen zur Verteilung von aus Seenot geretteten Menschen verabschiedeten und damit einen wichtigen ersten Schritt in Richtung eines europäischen Verteilmechanismus für aus Seenot gerettete Menschen auf den Weg brachten, ist die Ausschiffung von Geretteten weiter schleppend vorangegangen.

Viele zivile Rettungsschiffe sind und waren wegen der wiederholten Angriffe und Behinderung ihrer Arbeit

dazu gezwungen, den Einsatz vorübergehend einzustellen oder ganz zu beenden. Auch SOS MEDITERRANEE musste deshalb Ende 2018 die Aquarius aufgeben und den Einsatz für sieben Monate unterbrechen. Die behördlichen Maßnahmen zur Blockade ziviler Seenotrettungsorganisationen sind keine Einzelfälle. In der gesamten EU wird der Handlungsspielraum für humanitäre und Menschenrechtsorganisationen, die sich an den EU-Außengrenzen für das Recht auf Leben einsetzen, zunehmend kleiner. Die Folgen sind fatal: Die Flucht über das Mittelmeer ist noch gefährlicher geworden und die humanitäre Tragödie vor den Toren Europas hat sich weiter zugespitzt. Im Durchschnitt hat 2019 einer von 21 flüchtenden Menschen im zentralen Mittelmeer sein Leben verloren.

Die Situation in Libyen

Die Lage im zentralen Mittelmeer ist ohne Kenntnis der Situation in Libyen nicht zu verstehen. Aufgrund der geografischen Lage ist Libyen das wichtigste Transitland für Flüchtende aus den Subsahara-Staaten auf dem Weg nach Europa. Spätestens seit dem Zusammenbruch des Gaddafi-Regimes im Jahr 2011 ist das Land aufgrund des anhaltenden Bürgerkriegs und der Kämpfe bewaffneter Milizen vom Staatszerfall geprägt. Nach dem Ausbruch des sogenannten zweiten libyschen Bürgerkriegs 2014 hat sich nach einer Friedensinitiative der Vereinten Nationen 2016 eine libysche Einheitsregierung gebildet. Ihre Anerkennung ist umstritten, da sie nur Gebiete im Westen des Landes kontrolliert und nur bedingt zur Ausübung der Staatsgewalt in der Lage ist. Die in Libyen geltende Migrationsgesetzgebung steht teilweise im Widerspruch zu internationalen Menschenrechtsabkommen, die das Land unterzeichnet hat. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 hat Libyen nicht

unterzeichnet und das Land garantiert kein Recht auf Asyl. Aufgrund fehlenden rechtlichen Schutzes sind Migrant*innen und Flüchtende massiven Menschenrechtsverletzungen wie Zwangsarbeit, Menschenhandel, Folter, sexualisierter Gewalt und willkürlicher Erschießung ausgesetzt. Nach Angaben des Hochkommissariats für Menschenrechte der Vereinten Nationen (OHCHR) sollen im Juni 2019 allein in der Hauptstadt Tripolis mehr als 3.000 Flüchtende und Migrant*innen in Haftzentren festgehalten worden sein. Neben offiziellen Haftzentren, die dem libyschen Innenministerium unterstellt sind, gibt es unzählige „Privatgefängnisse“ bewaffneter Milizen (Bauernhöfe, Fabrikhallen, private Häuser und Wohnungen), wo Menschen willkürlich gefangen gehalten werden. Um diesen Zuständen zu entkommen, wählen viele von ihnen, notgedrungen mithilfe von kriminellen Schleppern, den lebensgefährlichen Fluchtweg über das Mittelmeer.



Wie funktioniert ein Rettungseinsatz?



Auf der gefährlichsten Fluchtroute der Welt – dem zentralen Mittelmeer – suchen und retten wir Menschen in Seenot. Für jede Phase eines Einsatzes ist Professionalität gefragt, damit auch in kritischen Situationen möglichst alle Schiffbrüchigen gerettet werden können. An Bord unseres Schiffes werden die Geretteten mit dem Nötigsten versorgt. Eine Rettung ist aber erst dann abgeschlossen, wenn die Menschen an einen sicheren Ort an Land gebracht worden sind.

Allein im Jahr 2019 sind im zentralen Mittelmeer mindestens 1.262 Menschen ertrunken.* Um zu verhindern, dass Menschen, die aus Libyen vor Menschenrechtsverletzungen in seeuntauglichen Booten fliehen, auf See sterben, befahren wir mit unseren Schiffen das Einsatzgebiet in den internationalen Gewässern vor der libyschen Küste. Von Februar 2016 bis Oktober 2018 führten wir unsere Such- und Rettungseinsätze mit unserem ersten Schiff, der Aquarius, durch. Seit Juli 2019 ist unsere Crew mit unserem neuen Schiff, der Ocean Viking, im Einsatz.

Suche und Sichtung von Schiffbrüchigen

Ein Rettungseinsatz beginnt in der Regel mit der Sichtung eines in Seenot geratenen Bootes. Meist sind die Schlauch- oder Holzboote deutlich überbesetzt. Zudem verfügen die Menschen an Bord in den seltensten Fällen über ausreichende Schutzausrüstung wie beispielsweise Rettungswesten und viele der Menschen können nicht schwimmen. Ein solches Boot ist daher ab dem Zeitpunkt,

zu dem es von der libyschen Küste ablegt, als in Seenot zu betrachten.

Das Auffinden eines in Seenot geratenen Bootes kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Eine Möglichkeit ist der Empfang eines Notrufes durch eine Seenotrettungsleitstelle, im zentralen Mittelmeer also der libyschen, italienischen oder maltesischen. Jedes Schiff in der Nähe des in Seenot geratenen Bootes kann diesen Notruf empfangen. Das nächstgelegene Schiff muss dann so schnell wie möglich Hilfe leisten. Eine weitere Möglichkeit stellt die Sichtung eines in Seenot geratenen Bootes dar. Dies geschieht auf der Ocean Viking durch Brückenbeobachtung per Fernglas beziehungsweise mithilfe der beiden Schiffsradare, bei Dunkelheit mit Unterstützung der Infrarotkamera. Sobald ein Crewmitglied ein Boot in Seenot entdeckt, erbittet der/die Such- und Rettungskordinator*in an Bord die zuständige Koordinierungsbehörde, die Rettung durchführen zu dürfen. Eine andere Möglichkeit ist die Sichtung durch zivile Flugzeuge, die das Mittelmeer beobachten. Sobald diese aus der Luft ein

Boot in Seenot erkennen, alarmieren sie die Schiffe in der Nähe. Außerdem werden auch Funkgespräche zwischen anderen Schiffen abgehört, die sich im näheren Umfeld unseres Schiffes befinden. Der/die Kapitän*in und der/die Such- und Rettungskoodinator*in müssen in diesem Fall eine Einschätzung treffen, ob die Funksprüche auf ein in Seenot geratenes Schiff hindeuten. Ist dies der Fall, wird bei den zuständigen Behörden um Genehmigung gebeten, bei der Rettung unterstützen zu dürfen.

Rettung und Aufnahme an Bord

Die Bergung der zu rettenden Personen ist ein hochgradig kritischer Moment während eines Such- und Rettungseinsatzes. Nicht selten trifft unser Team auf Boote, die bereits beschädigt sind und zu kentern drohen. Zudem können Bedingungen wie hoher Wellengang, Unwetter oder schlechte Sicht in der Nacht die Rettung zusätzlich erschweren. Die professionellen Kolleg*innen unseres Rettungsteams werden durch Schulungen und regelmäßige praktische Trainings auf solche Situationen vorbereitet.

Für die Rettung nähert sich das Rettungsteam nicht mit dem großen Schiff, sondern mit schnellen Beibooten dem Schlauch- oder Holzboot in Seenot und nimmt Kontakt mit den Menschen auf. Nicht selten sind diese in Panik. In solchen Fällen ist es für die Crew entscheidend, Ruhe zu bewahren und den Menschen die Angst zu nehmen. Zugleich informiert sie in mehreren Sprachen über den Ablauf der Rettung. Danach verteilt sie Rettungswesten an alle, um ein Ertrinken beim Verlassen des Fluchtbootes zu verhindern. Erst wenn alle Personen eine Rettungsweste angelegt haben, nimmt das Rettungsteam die

Menschen in kleinen Gruppen an Bord der Schnellboote. Medizinische Notfälle werden zuerst evakuiert, anschließend folgen Kinder und Frauen, dann Männer.

Versorgung an Bord und Transfer an Land

An Bord unseres Rettungsschiffs nimmt das medizinische Team die Geretteten in Empfang und versorgt sie: Die Überlebenden erhalten saubere Kleidung, ein Handtuch, eine Decke, Wasser und Essen. Frauen und Kinder werden in einem eigenen Schutzraum untergebracht. Eine Hebamme kümmert sich um die Frauen und Kinder und berät sie in einem separaten Untersuchungsraum. Während der Fahrt dokumentieren unsere Teams an Bord Geschichten der Geflüchteten – eine wichtige Aufgabe, um Schicksale der Überlebenden zu bezeugen und ihnen Sichtbarkeit verschaffen zu können. Wenn unser Rettungsschiff einen sicheren, europäischen Hafen erreicht hat, werden die Geretteten in der Regel von den zuständigen Behörden und lokalen Hilfsorganisationen in Empfang genommen.

Transparenz über unsere Aktivitäten auf See

Um Klarheit über unseren Einsatz auf See zu schaffen, legt SOS MEDITERRANEE alle wesentlichen Einsatzdaten in einem Online-Logbuch offen. Hier dokumentieren wir Informationen über die allgemeine Situation auf dem Mittelmeer sowie den aktuellen Standort und Status unseres Schiffes. Der Blog, den es seit Sommer 2018 gibt, ist unter onboard.sosmediterranee.org für jede*n abrufbar.

* Quelle: IOM, Missing Migrants Project

Auszug aus dem Online-Logbuch vom 12. August 2019*, aus einer Nachricht der Ocean Viking an die Seenotrettungsleitstelle Malta mit der Bitte, die geretteten Menschen dort sicher an Land bringen zu dürfen:

„(...) Ocean Viking führte am Morgen des 9. August 2019 eine Rettung von 85 Menschen in Seenot durch. Weitere Rettungen wurden am 10. und 11. August mit der Rettung von 85 bzw. 81 Menschen in Seenot abgeschlossen. Die Gesamtzahl der geretteten Personen an Bord der Ocean Viking beträgt nun 251, darunter 74 Minderjährige und vier Frauen. Alle Rettungen fanden in internationalen Gewässern, in der SAR-Zone Libyens, unter strengster Einhaltung des UNCLOS-, SOLAS- und SAR-Übereinkommens statt. Am 9. August um 12:38 Uhr teilte die libysche Leitstelle (JRCC) mit, dass Tripolis als ‚Place of Safety‘ für die Ausschiffung der 85 Überlebenden des ersten Rettungseinsatzes zugewiesen werde. Ocean Viking antwortete am 10. August um 00:11 Uhr, dass libysche Häfen nicht als ein sicherer Ort angesehen werden können, und bat um eine Alternative für die Ausschiffung der Überlebenden an Bord. Bisher ist noch keine Antwort eingegangen. Ocean Viking wiederholte ihre Bitte um einen sicheren Ort nach der zweiten und dritten Rettung, damit die 251 Überlebenden sicher von Bord gehen können (...).“

* Übersetzt aus dem Englischen



Wer sind die Geretteten?



1.373 Kinder, Frauen und Männer konnten unsere Teams 2019 vor dem Ertrinken retten und sicher an Bord der Ocean Viking bringen. Einige der Geretteten haben ihre Geschichten mit uns geteilt – Zeugnisse einer sich ständig zuspitzenden Katastrophe im Mittelmeer.

„ (...) für zwei Stunden trieben wir in der Dunkelheit – ohne jede Hoffnung. (...) Dann sahen wir die Ocean Viking.“

Abdul*

Abdul hatte Glück. Doch die Kriminalisierung der Seenotretter*innen und die Festsetzung ziviler Rettungsschiffe sowie unnötig lange Wartezeiten auf einen sicheren Hafen mit Geretteten an Bord reduzieren die schon völlig unzureichenden Such- und Rettungskapazitäten im zentralen Mittelmeer weiter. Damit nehmen auch die Risiken für Flüchtende auf dieser ohnehin gefährlichen Route dramatisch zu.

Selbst wenn die Menschen auf ihren seeuntüchtigen Booten aufgegriffen werden, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass sie auch in Sicherheit sind.

„ Nach vier Tagen auf See holte uns die libysche [Küstenwache] ab und steckte uns ins Gefängnis¹.“

Anaïs*, 15 Jahre alt, von der Elfenbeinküste

Auch Moussa wählte sich gerettet, als er und die anderen Menschen im Schlauchboot vom Frachtschiff Nivin an Bord genommen wurden.

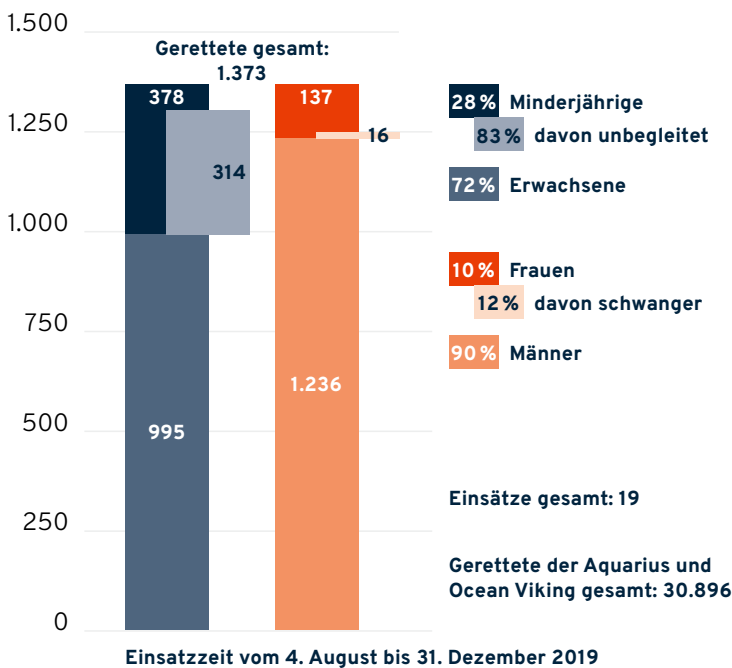
„ Wir haben im August versucht, das Meer zu überqueren. Zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren und zwei Frauen von etwa 30 Jahren starben auf der Reise. Es gab kein Wasser mehr, keine Nahrung (...) und es war zu sehr gedrängt.“

Anaïs*, 15 Jahre alt, von der Elfenbeinküste

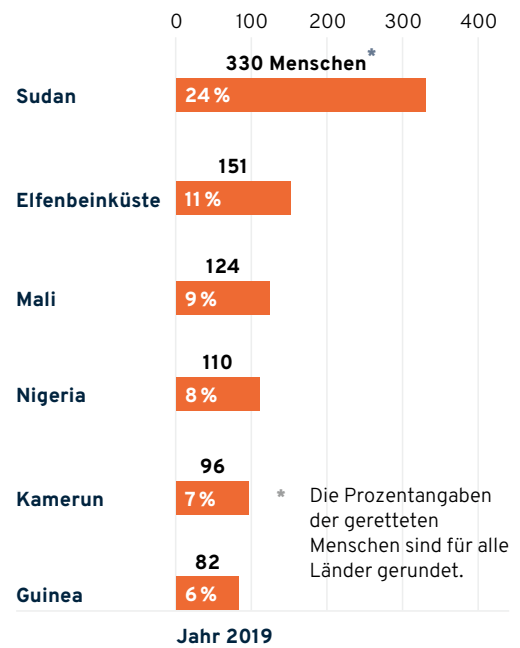
„ Wir waren 32 Stunden lang auf dem Wasser. Wir (...) begannen zu verzweifeln. Dann hat uns ein großes Schiff gerettet. Sie sagten, sie würden uns nach Sizilien bringen. Aber sie haben uns mit in den Hafen von Misurata in Libyen genommen. Ich hatte Angst, das Schiff zu verlassen, weil ich wusste, was mich in Libyen erwarten würde.“

Moussa*, 18 Jahre alt, aus dem Sudan

Gerettete durch Ocean Viking



Gerettete nach sechs häufigsten Herkunftsländern



Quellen beider Diagramme: SOS MEDITERRANEE

Die zahlreichen Narben und Verletzungen von Schlägen, Schüssen, Stichen und Verbrennungen, die an Bord behandelt werden, belegen die alltäglichen Menschenrechtsverletzungen in Libyen. Sie lassen den Menschen oftmals keine andere Wahl, als die riskante Flucht über das Mittelmeer zu wagen und sie erklären die Angst, wieder nach Libyen zurückgebracht zu werden.

”

Ich habe es mit eigenen Augen gesehen: Im Gefängnis¹ gossen sie Benzin über meinen Freund und zündeten ihn an. Er starb zwei Tage später, weil er keine Medikamente bekam, keine Behandlung.“

Ousmane*, 20 Jahre alt, von der Elfenbeinküste

”

Letzte Nacht dachten wir, dass wir hier sterben würden – im Meer. Und wir sagten zueinander: Wir hätten in Libyen bleiben sollen, selbst, wenn wir dort umgekommen wären. Zumindest hätte jemand unsere Körper gefunden und jemand hätte gewusst, dass wir gestorben sind. Hier sterben wir und niemand wird je davon erfahren.“

Der verhängnisvolle Luftangriff vom 2. Juli 2019 auf das Internierungslager Tajoura zeigt, wie sich die Situation für die schutzlosen Geflüchteten im Bürgerkriegsland Libyen weiter verschärft.

”

Wir haben Mali gemeinsam mit meinem Mann aufgrund des Krieges verlassen. Kurz nachdem wir in Libyen angekommen waren, wurden wir gefangen genommen und in Tajoura eingesperrt. Wir waren schon viele Monate dort, als die Bombe einschlug. Mein Mann kam ums Leben. Ich war nebenan und überlebte.“

Gerettete aus Westafrika

”

Wenn ich nach Europa komme, will ich einfach nur glücklich sein. Ich möchte weiter Naturwissenschaften studieren oder Arzt werden, aber vor allem möchte ich glücklich sein.“

Adam*, 19 Jahre alt, aus dem Sudan

* Name wurde geändert.

¹ Hier ist ein libysches Detention Centre gemeint.

² Es handelt sich um das Frachtschiff Nivin.



Wer sind die Retter*innen?



An Bord der Ocean Viking waren seitens SOS MEDITERRANEE in den 19 Einsätzen ab August 2019 insgesamt 35 professionelle Seenotretter*innen, drei Kommunikationsbeauftragte und vier Dokumentationsbeauftragte im Einsatz, manche von ihnen mehrfach. Ein Rettungsteam einer Rotation bestand bei der Ocean Viking im Jahr 2019 aus einem Einsatzleiter, elf weiteren Retter*innen, einer für Kommunikation verantwortlichen Person und manchmal einem Fotografen. Wir haben einige von ihnen zu ihrer Arbeit befragt und was sie dabei bewegt.

”

Die humanitäre Krise im Mittelmeer, das Leid so vieler Menschen in unserer unmittelbaren Nähe, hat mir keine Ruhe gelassen. Ich kann nicht akzeptieren, dass Menschen auf ihrer Flucht vor den Küsten Europas ertrinken. Ich arbeite in der Seenotrettung, weil ich die Wahl habe. Der entscheidende Unterschied zwischen der Crew an Bord und den Menschen, die wir retten, besteht darin, dass wir Pässe haben, die uns erlauben, an fast jeden Ort der Welt zu reisen. Die Menschen, die wir retten, haben vergleichbare

Ambitionen und Träume wie wir. Die Crew an Bord und die Teams an Land verbindet ein unerschütterlicher Respekt für menschliches Leben. Wer in Not gerät, hat ein Recht darauf, gerettet zu werden. Das ist ja nicht nur eine moralische Pflicht, sondern auch im See- und Völkerrecht festgeschrieben.“

Julia war als Kommunikationsbeauftragte im Herbst 2019 an Bord der Ocean Viking und gehört zum festen „Operations“-Team.

” In unseren Einsätzen haben wir Situationen vorgefunden, die Seenotrettungsfällen exakt entsprachen: Die ohnehin völlig seeuntauglichen Schlauchboote waren maßlos überbelegt. Schläuche (des Bootes) sind geplatzt, und Menschen ins Wasser gefallen. Das kann jederzeit passieren, eine solche Situation ist total unberechenbar und sehr gefährlich. Zudem wiesen die Menschen Zeichen physischer und psychischer Folter auf. Es ist absolut nicht akzeptabel, dass man uns in dieser Situation auf See immer wieder lange auf einen sicheren Hafen warten lässt. Ich arbeite in Deutschland im Rettungsdienst, und wenn ich nach einem Einsatz zwölf Tage darauf warten müsste, bis ich ein Krankenhaus zugewiesen bekomme, dann würde das einen Riesenskandal geben.“

Michael ist ausgebildeter Notfallsanitäter und Medizinstudent. Von August bis Oktober 2019 war er als Seenotretter an Bord der Ocean Viking.

” Ich bin sehr dankbar für den großzügigen Beitrag der privaten Spender*innen, die unsere Arbeit fast vollständig finanzieren. Sie erlauben SOS MEDITERRANEE bestmöglich zu arbeiten: mit einem guten Schiff wie der Ocean Viking, mit professionellen Crewmitgliedern und guter Ausrüstung, die den Überlebenden, aber auch unserer Crew, die höchstmögliche Sicherheit bei den Einsätzen bietet. Und das Geld wird gebraucht. Jeder Tag auf See kostet 14.000 Euro. Gleichzeitig ist Geld nicht alles. Ich möchte auch meine aufrichtige und tiefe Dankbarkeit für die Freiwilligen ausdrücken. Sie nehmen sich bei verschiedensten Anlässen, von Festivals bis hin zu Konzerten, Konferenzen oder Schulbesuchen, die Zeit, Aufmerksamkeit für unsere Arbeit zu schaffen. Es ist wichtig, ein großes Publikum zu erreichen und vor allem den jungen Generationen zu erklären, was im zentralen Mittelmeerraum geschieht.“

Als ehemaliger Reserveoffizier der Marine war José 2019 als Dokumentationsbeauftragter an Bord. Seine Aufgabe war unter anderem die Dokumentation der Einsätze.

” Nach den Bewusstlosen, Kranken und Schwerverletzten holen die Seenotretter*innen als Erstes die Frauen und kleinen Kinder auf die Rettungsboote und bringen sie an Bord des Schiffes. Sobald sie an Bord sind, kümmern wir uns um ihre nötigsten Bedürfnisse: die medizinische Erstversorgung, Essen, Trinken. Dann werden die Frauen und Kinder in das „Shelter“, in den für sie bestimmten Schutzraum, gebracht. Viele der alleinstehenden Frauen mit kleinen Kindern, manchmal auch mit Neugeborenen, sind vergewaltigt worden. Manche sind selbst fast noch Kinder. Wenn sie auf dem Schiff und zur Ruhe gekommen sind, haben manche Frauen das Bedürfnis zu reden. Aber sie reden nur mit jemandem, zu dem sie Vertrauen haben. Nach allem, was sie durchlebt haben, ist es für sie sehr schwierig, einem Mann zu vertrauen und sich ihm zu öffnen. Sie brauchen eine Frau als ZuhörerIn. Es fällt den Frauen nicht leicht, über diese Dinge zu sprechen. Sie sind häufig traumatisiert.“

Viviana ist seit der Aquarius immer wieder für SOS MEDITERRANEE auf See im Einsatz, auch 2019 war sie auf der Ocean Viking. Sie kümmert sich meist um die geretteten Frauen.

” Mein inniger Wunsch ist es, dass sich die Situation in den Herkunftsländern und in Libyen so weit verbessert, dass die Menschen, die diesen Umständen entfliehen, nicht mehr unter solch verzweifelte Bedingungen migrieren müssen. Während ich also darauf warte, dass die Welt zu einem besseren Ort für alle wird, wünsche ich mir, dass ich an Bord der Ocean Viking weiterarbeiten kann, solange unsere Präsenz im zentralen Mittelmeer nötig ist. Nach zwölf Jahren auf einem Handelsschiff ist das die beste Mission, die ich je erfüllt habe.“

Massimo war bereits 2018 an Bord der Aquarius und 2019 auf der Ocean Viking. Als Mitglied des Teams an Deck sorgte er für die Vorbereitung von Rettungen – unter anderem durch das Bereitstellen von notwendigem Rettungsmaterial – und half beim Anlegen der Schnell Rettungsboote ans Schiff.





Unser Einsatz an Land



Die Politik ins Boot holen



Das Jahr 2019 hat gezeigt, dass sich die humanitäre Situation im zentralen Mittelmeer weiter dramatisch zuspitzt. Neben dem Rettungseinsatz auf See setzt sich SOS MEDITERRANEE deshalb mit einer gezielten politischen Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit dafür ein, dass sich an den todbringenden Zuständen grundlegend etwas ändert.

Interview mit Jana Ciernioch, politische Referentin und seit 2016 bei SOS MEDITERRANEE Deutschland.

Du bist seit 2019 politische Referentin. Warum ist diese Arbeit wichtig?



Jana Ciernioch

Zivile Seenotretter*innen füllen im zentralen Mittelmeer seit 2015 die Lücke, die die EU-Staaten bei der Seenotrettung hinterlassen haben. Ohne unseren Einsatz wären in den vergangenen Jahren Tausende Menschen zusätzlich gestorben. Als Ersthelfer*innen vor Ort erleben, dokumentieren und berichten wir über die direkten Folgen

einer falschen EU-Politik. Dazu gehören unbeantwortete Notrufe, fehlende staatliche Koordination, geschlossene Häfen für die zivilen Schiffe und illegale Rückführungen nach Libyen. Weil sich die Lage im Mittelmeer immer weiter zuspitzt und die Regierungen der EU-Staaten sich zunehmend aus der Verantwortung stehlen, müssen wir neben der unmittelbaren Nothilfe auf See auch auf eine Veränderung der politischen Rahmenbedingungen für die Seenotrettung hinwirken.

Was muss die Politik ändern, um das Sterben auf dem Mittelmeer zu beenden?

Wir brauchen einen politischen Kurswechsel. Ohne die Einführung einer europäisch koordinierten Seenotrettung werden zwischen Libyen und Malta bzw. Italien weiter Menschen im Mittelmeer sterben. Deshalb müssen die EU-Staaten dafür sorgen, dass gemäß der Seerechtskonventionen – die übrigens alle EU-Staaten unterzeichnet haben – jede Person aus Seenot gerettet und an einen sicheren Ort an Land gebracht wird. Bis es so weit ist, brauchen wir dringend einen verlässlichen und solidarischen Verteilmechanismus. Dieser muss klar regeln, wo gerettete Menschen an

Land gehen können und welche EU-Staaten die Menschen aufnehmen. Die fehlende Solidarität mit den EU-Küstenstaaten führt aktuell dazu, dass zivile Rettungsschiffe immer wieder festgesetzt werden und zivile Seenotrettung blockiert wird. Auf sich allein gestellt sind die Mittelmeerrainer mit der Situation überlastet.

Wie nimmt SOS MEDITERRANEE politisch Einfluss und an wen richten sich die Forderungen?

Unsere Forderungen richten sich in erster Linie an die EU, aber auch an die Bundesregierung. Mit unseren Teams in Berlin, Genf, Mailand und Marseille setzen wir uns als Expert*innen für Seenotrettung mit Entscheider*innen in Politik und Gesellschaft in Kontakt und erklären unsere Arbeit, unsere Beobachtungen, unsere Forderungen. Eine Komponente meiner Arbeit ist der persönliche Dialog mit Regierungsvertreter*innen und Abgeordneten hier in Deutschland und auf EU-Ebene.

Als humanitäre Organisation sind wir parteipolitisch unabhängig und versuchen, mit allen demokratischen Parteien ins Gespräch zu kommen und auf die Dringlichkeit einer Lösung aufmerksam zu machen. 2019 haben wir unter anderem in der parlamentarischen Arbeitsgruppe „Seenotrettung“ im Bundestag von unserer Arbeit berichtet und in Brüssel mit Abgeordneten und der EU-Kommission Gespräche geführt. Außerdem vertreten wir die zivile Seenotrettung auf öffentlichen Veranstaltungen wie im April 2019 auf dem „taz Lab“ oder im November bei den „Migration Talks“ der Internationalen Organisation für Migration. Anlassbezogen müssen wir auch immer wieder öffentlich lauter werden, zum Beispiel wenn wir mit Geretteten an Bord wieder einmal viele Tage auf die Zuweisung eines sicheren Hafens warten, was für alle sehr belastend ist. Wir versuchen dann, Sichtbarkeit für das Thema zu schaffen und auf eine schnell benötigte Lösung hinzuwirken.

Die humanitären Prinzipien unserer Arbeit



Den lebensrettenden Einsätzen auf dem Mittelmeer von SOS MEDITERRANEE liegt die humanitäre Pflicht zugrunde, Menschen in Seenot zu Hilfe zu kommen, ohne Ansehen ihrer Nationalität, Herkunft, sozialen, religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit.

Im Mittelmeer müssten Geflüchtete nicht zu Hunderten ertrinken, wenn es genügend Rettungsschiffe gäbe. Im Jahr 2019 sind allein im zentralen Mittelmeer täglich mindestens zwei Menschen auf der Flucht ertrunken, weil die EU-Mitgliedstaaten keine europäische Seenotrettung stellen und stattdessen zivile Seenotrettungsorganisationen an ihrer Arbeit hindern. 2019 konnte SOS MEDITERRANEE erst ab August mit einem neuen Schiff wieder Rettungen durchführen, nachdem unserem ersten Schiff, der Aquarius, 2018 zweimal die Flagge entzogen worden war und die Beschlagnahme gedroht hatte. Unser Ziel ist es, dass wir mit unserem Rettungsschiff, der Ocean Viking, ungehindert im zentralen Mittelmeer Menschen in Seenot vor dem Ertrinken retten können. Das müssen uns die europäischen Regierungen ermöglichen, vor allem, solange es kein europäisches Seenotrettungsprogramm gibt.

Die humanitären Prinzipien sind Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität. Für uns bedeuten diese auf See und im Umgang mit den geretteten Menschen, dass wir uns mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit um die Menschen an Bord kümmern. Das gilt ganz besonders für die schutzbedürftigsten Gruppen wie unbegleitete Minderjährige, alleinstehende Frauen mit Kindern und körperlich oder seelisch Verwundete. Unsere Hilfe orientiert sich allein an der Bedürftigkeit. Wir fragen nicht, warum die Menschen in Seenot geraten sind, oder wohin sie unterwegs sind. Für uns zählt einzig die Tatsache, dass sie dringend auf Hilfe angewiesen sind. Wir betrachten es als unsere menschliche Pflicht, diese Schiffbrüchigen vor dem Ertrinken

zu bewahren. Denn wir sind als humanitärer Akteur im Mittelmeer neutral und unabhängig. Unsere Aufgabe ist es, die Menschen zu retten und an einen sicheren Ort zu bringen, wie es das See- und Völkerrecht verlangt.

Auch 2020 werden wir weiterhin mit Nachdruck an alle politischen Akteur*innen appellieren: Wir dürfen keine Menschen wissentlich ertrinken lassen! Das unnötige Sterben auf dem Mittelmeer untätig zuzulassen widerspräche unseren humanitären Prinzipien, dem See- und Völkerrecht und unseren europäischen Werten in eklatanter Weise. Alle politischen Erwägungen müssen hinter dem humanitären Imperativ, Leben zu retten, zurückstehen. Tausende Einzelunterstützer*innen aus der Zivilgesellschaft und zahlreiche Organisationen helfen uns dabei, eine europäische wie menschliche Seenotrettung einzufordern und unsere lebensrettende Arbeit weiterzuführen.

Partnerorganisationen von SOS MEDITERRANEE Deutschland 2019

Die Solidarität und die Unterstützung deutscher Hilfsorganisationen sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir unseren lebensrettenden Einsatz im Mittelmeer durchführen können. Auch im Jahr 2019 wurde unser Engagement im zentralen Mittelmeer und an Land aktiv von Mitgliedsorganisationen des Bündnisses Aktion Deutschland Hilft unterstützt. Neben AWO International, ADRA Deutschland und Islamic Relief solidarisierten sich das Kinderhilfswerk Stiftung

Global-Care, Help Age Deutschland sowie die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland mit uns gegen das Massensterben auf dem Mittelmeer. Mithilfe unserer Partnerschaft mit der UNO-Flüchtlingshilfe, Help Refugees/ Choose Love, der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa sowie dem Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung stärken wir den Respekt für humanitäre Prinzipien im Mittelmeer und setzen uns weiter für Menschen auf der Flucht und in Seenot ein.

Wellen schlagen für die Seenotrettung



Worte und Bilder sind mächtig: Gegenüber der Presse, auf unserer Webseite, in den sozialen Medien und auf Veranstaltungen informieren wir über unsere Arbeit. Wir bezeugen öffentlich die Schicksale der Menschen, die wir aus Seenot retten, sowie die rechtswidrige, inhumane Situation auf dem Mittelmeer.

Medienarbeit

Um unserer Stimme in einem starken Bündnis mehr Gewicht zu verleihen, beteiligten wir uns im Jahr 2019 an zwei Offenen Briefen – begleitet von entsprechend breiter Medienarbeit. Im Januar appellierten wir gemeinsam mit rund 40 anderen Organisationen an die europäischen Innen- und Justizminister*innen, endlich eine verlässliche und menschliche Lösung zur Ausschiffung aus Seenot geretteter Menschen zu schaffen. Im März forderten wir zusammen mit über 250 Organisationen von Bundeskanzlerin Angela Merkel eine Neuausrichtung der deutschen und europäischen Politik, um dem Sterben im Mittelmeer ein Ende zu setzen.

Journalist*innen an Bord unseres Rettungsschiffes sind neutrale Beobachter*innen, die über unsere Such- und Rettungseinsätze berichten. In deutscher Sprache berichtete die ARD (WDR Hörfunk Cosmo, tagesschau online), die Nachrichtenagentur epd und im Hafen vom Schiff aus die Welt/n24. Unter den internationalen Medien an Bord waren für uns am wichtigsten die Nachrichtenagenturen AFP und AP, deren Berichte in Deutschland breit aufgegriffen wurden. Zur Medienarbeit gehören auch die über 20 Pressemitteilungen, die wir 2019 veröffentlichten, sowie die vielen Interviews, Statements und Beiträge in zahlreichen Medien. Am 22. August veranstalteten wir mit unserem Partner Ärzte ohne Grenzen eine Pressekonferenz zur unhaltbaren Situation, dass die Ocean Viking mit 356 Geretteten an Bord zum damaligen Zeitpunkt zwei Wochen auf einen sicheren Hafen wartete.

Für ein besseres Verständnis des rechtlichen Rahmens unserer Arbeit in der Öffentlichkeit brachten wir die Informationsbroschüre „Seenotrettung von schutzsuchenden Menschen im zentralen Mittelmeer. See- und menschenrechtliche Verpflichtungen durchsetzen und verteidigen“ heraus, unterstützt von unserer Partnerorganisation AWO International.

Zur Verstärkung der Onlinepräsenz von SOS MEDITERRANEE wurde Mitte des Jahres eine neue Stelle für Social Media geschaffen und besetzt. Erfolgreich konnten wir unsere Kommunikation auf den Kanälen Facebook, Instagram und Twitter weiter professionalisieren und unsere Reichweite mit einem verbesserten Grafikdesign

und optimierten Inhalten steigern. Auf unserer Homepage bauten wir den Bereich Expertise – neben der aktuellen Berichterstattung – aus. Zum Beispiel entwickelten wir gemeinsam mit der Agentur Eatch die neue Rubrik „Jetzt auf dem Mittelmeer“, eine ausführliche Informationsseite mit interaktiver Aufbereitung von Daten.

Mit dem Fokus Spendenaufwurf starteten wir zum August 2019 die Kampagne „SOS heisst #BackAtSea“, in der das neue Rettungsschiff und das zivilgesellschaftliche Engagement im Vordergrund standen. Im Spätherbst brachten wir die Videoreihe „Leben retten ist Pflicht, auch im Winter“ heraus. Unter anderem interviewte darin die Schauspielerin Katja Riemann für uns ein Crewmitglied und rief zu Spenden auf.

Veranstaltungen und Aktionen

Rund 50 Veranstaltungen wurden 2019 von, mit und für SOS MEDITERRANEE Deutschland organisiert. Formate waren unter anderem: Vorträge, Podiumsdiskussionen und Infostände. Getragen wurde das Engagement vor allem von den vielen Freiwilligen, dem Vorstand, Mitgliedern der Geschäftsstelle sowie des deutschen Rettungsteams.

SOS MEDITERRANEE war unter anderem mit einem Redebeitrag in Berlin auf der bundesweiten Demonstration „Ein Europa für alle“ am 19. Mai vertreten. Außerdem nahmen wir an der europaweiten „Notstand der Menschlichkeit“-Demonstration am 6. Juli in der Hauptstadt teil. Zusammen mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) fand am 28. November ein Lunchtalk zum Thema „Shrinking humanitarian space in Europe“ mit einem Redebeitrag von uns statt. Auch mit Veranstaltungen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands, der Arbeiterwohlfahrt und der Ausstellung „Kein Land in Sicht für die Seenotrettung“ waren wir in verschiedenen Städten vertreten.

Die wachsende Zahl an Freiwilligen organisierte Informationsstände, Workshops und Lesungen. Besondere Benefizveranstaltungen waren die Konzerte „Bremer Chöre für SOS MEDITERRANEE“, „Menschenleben ist unverhandelbar“ in Wien sowie ein gemeinsam mit der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa organisiertes Weihnachtskonzert in der Berliner Sophienkirche.



Mehr Menschen engagieren sich für SOS MEDITERRANEE



Um dem ehrenamtlichen Engagement im Verein professionell den Rücken zu stärken, wurde im Jahr 2019 eine neue Stelle Mobilisierung und Freiwilligenarbeit geschaffen. Die Voraussetzungen für neue Gruppen Gründungen konnten etabliert, Freiwillige regelmäßig geschult und ihre Aktivitäten begleitet werden.

SOS MEDITERRANEE wurde 2015 von Bürger*innen als zivile Initiative gegründet, in die sich zu Beginn alle ehrenamtlich einbrachten. Auch wenn der deutsche Verein Ende 2019 elf angestellte Mitarbeitende hat, kann SOS MEDITERRANEE auch weiterhin auf starkes ziviles Engagement zählen. Auf einer Feier zu drei Jahren SOS MEDITERRANEE sprang 2018 der Funke über und es entwickelte sich die erste Freiwilligengruppe in Berlin. Der Bedarf stieg und für 2019 nahm sich SOS MEDITERRANEE Deutschland vor, sowohl das ehrenamtliche Engagement noch besser zu unterstützen als auch systematisch eine bundesweite Freiwilligenstruktur aufzubauen. Um das zu ermöglichen, konnte eine eigene Stelle für Mobilisierung und Freiwilligenmanagement eingerichtet werden.

Aufgabe der Freiwilligen ist es vor allem, Aufmerksamkeit für die Situation im zentralen Mittelmeer zu schaffen, Menschen persönlich zu erreichen und idealerweise zum Handeln anzuregen. Sie richten eigene Veranstaltungen aus, bauen Infostände bei Events auf, sammeln Unterschriften, verteilen Fördermitgliedsanträge und laufen bei Demonstrationen mit. Sie sind Multiplikator*innen und Überzeugungstäter*innen, sie sind ein Sprachrohr für die Organisation und verankern diese zugleich in der Zivilgesellschaft. Die Freiwilligen erzählen von den Schicksalen, die SOS MEDITERRANEE an Bord ihres Rettungsschiffes dokumentiert, und klären darü-

ber auf, in welchem politischen Kontext sich die zivile Seenotrettung bewegt.

Mit der Gründung der Freiwilligengruppe Köln im September 2019 ist ein Meilenstein für das gezielte Wachsen unseres ehrenamtlichen Engagements erreicht worden. Highlight des Jahres waren neben dem Zuwachs an engagierten Menschen bei SOS MEDITERRANEE vor allem die zahlreichen Musikfestivals. Auf ihnen sammelten die Freiwilligen mit Tombolas und Spendendosen Geld für unseren Einsatz im Mittelmeer und klärten mit ihren selbst entwickelten Workshops über die Situation im Mittelmeer auf. Penelope, Freiwillige aus der Gruppe Berlin, erinnert sich: „Die Resonanz auf den Festivals war wahnsinnig motivierend und positiv. Zu den Festivals zählten das MELT, das SPLASH, das Dockville, die Wilde Möhre – und dann kamen im Herbst auch noch Konzerte von AnnenMayKantereit und Querbeat dazu!“

Seitdem die neue Stelle zum Aufbau der Freiwilligenstruktur geschaffen wurde, ist die Zahl der freiwilligen Unterstützer*innen stetig gewachsen. 40 Freiwillige engagierten sich Ende 2019 allein in Berlin und Köln regelmäßig für unseren Verein. 2020 sollen mindestens zwei weitere Gruppen etabliert und die Freiwilligen in ihrem Engagement weiter gestärkt werden. Jede*r ist herzlich willkommen sich zu engagieren!



RESCU

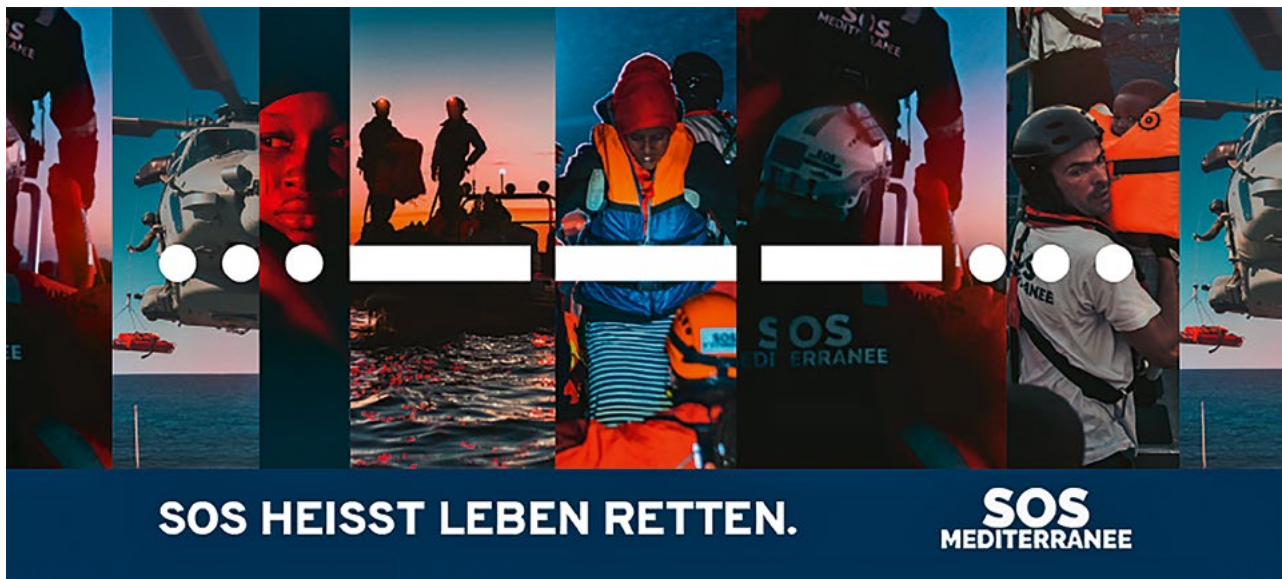
SOSME

SOSME



Spenden und Finanzierung





Imagekampagne: SOS heißt Leben retten

Um 2019 unserer Arbeit ein einheitliches Auftreten zu geben, entschieden wir uns im Frühjahr für eine Imagekampagne. Nach einer Ausschreibung überzeugte uns ein Entwurf von Ballhaus West. Die Berliner Kampagnenagentur entwickelte die Morsecode-Kampagne „SOS heißt Leben retten“, die klar in der Sache und flexibel in der Umsetzung ist.

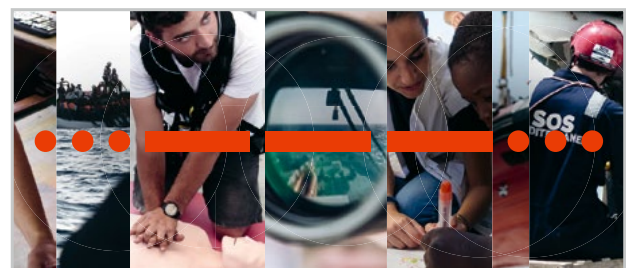
Die neue Kampagne wurde auf mehrere Jahre angelegt, gibt Kommunikations- und Fundraisingzielen gleichermaßen ein Dach und lässt sich für diverse Kanäle und Zielgruppen immer wieder anpassen und nutzen. Das schont unsere knappen Ressourcen und Kapazitäten. Die Agentur Ballhaus West unterstützte uns dabei mit großem Engagement.

Mit verschiedensten Aufrufen von „Du spendest. Wir retten.“ über „Sei unser Anker beim Leben retten!“ bis „SOS heißt, wir für sie, du für uns.“ verbreiteten wir ab Sommer 2019 unser neues Auftreten passend zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten. Als wir mit unserem neuen Schiff, der Ocean Viking, endlich wieder „back at sea“ waren, konnten wir die neuen Kampagnenelemente ebenso gut nutzen wie bei der Arbeit der Freiwilligen an Ständen. Auch im Zuge der Winterkampagne kam die neue Visualisierung zum Einsatz.

Für den Onlineauftritt entwarfen wir Banner, einen Video-clip und ein akustisches „3 × kurz – 3 × lang – 3 × kurz“-Video mit entsprechenden Signaltönen. Unsere Homepage wurde an die Kampagne angepasst, die verschiedenen Rubriken bekamen eine aufeinander abgestimmte Gestaltung. Dazu gab es diverse Anzeigenformate, Poster, Postkarten, Aufkleber, T-Shirts und

Kugelschreiber. Sogar ein Großplakat auf der Straße konnten wir realisieren. Unsere Anzeigenmotive zu „SOS heißt Leben retten!“ boten wir über Freianzeigen.de erstmals im Dezember 2019 an. Allein in den ersten Wochen luden sich zwölf regionale Medien Freianzeigen in einem umgerechneten Mediawert von 89.200 Euro herunter.

→ #SOSheisstLebenRetten



**SOS HEISST LEBEN RETTEN,
AUCH IN DER WINTERZEIT.**

Sei unser Anker beim Leben retten!
Spende jetzt!

www.sosmediterranee.de/jetzt-spenden

**SOS
MEDITERRANEE**



Danke!



SOS MEDITERRANEE Deutschland e. V. ist ein gemeinnütziger, durch Spenden finanzierter Verein. Zusammen mit den Vereinen in Frankreich, Italien und der Schweiz finanziert und betreibt SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. seit Februar 2016 den Einsatz von Rettungsschiffen: die Aquarius bis Dezember 2018 und die Ocean Viking seit April 2019. Ärzte ohne Grenzen war auch im Jahr 2019 unser medizinischer Partner und beteiligte sich zu 50 Prozent an den monatlichen Schiffsbetriebskosten.

Im Jahr 2019 unterstützten uns viele Menschen durch ihre großzügigen Spenden. Darunter waren:

- 2.219 Einzelspender*innen
- 21 Großspender*innen
- 560 Dauerspender*innen
- 37 Unternehmen
- 720 Fördermitglieder und
- 49 ordentliche Mitglieder

Für Ihre Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken. Dank Ihnen waren wir in der Lage, ein professionelles Schiff als Ersatz für die Aquarius zu finden und umzubauen, die Ocean Viking.

Dank Ihnen konnten wir mit der Ocean Viking im Jahr 2019 in 19 Einsätzen 1.373 Menschen aus Seenot retten und vor dem Ertrinken bewahren.

Dank Ihnen konnten wir uns auch an Land auf vielen gesellschaftlichen Ebenen für die humanitäre Hilfe auf dem Mittelmeer und für die Einhaltung des Seevölkerrechts einsetzen.

Ohne Ihren Rückenwind könnten wir keine Leben retten!

Die Mehrheit der Spenden an SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. ist nicht zweckgebunden. Dadurch können Ihre Spenden bedarfs- und budgetgerecht für den Such- und Rettungseinsatz auf dem Mittelmeer, für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und für das Fundraising im Sinne der Satzung eingesetzt werden. Diese frei verfügbaren Mittel eröffnen uns die Möglichkeit, im volatilen politischen Umfeld der Seenotrettung schnell und flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

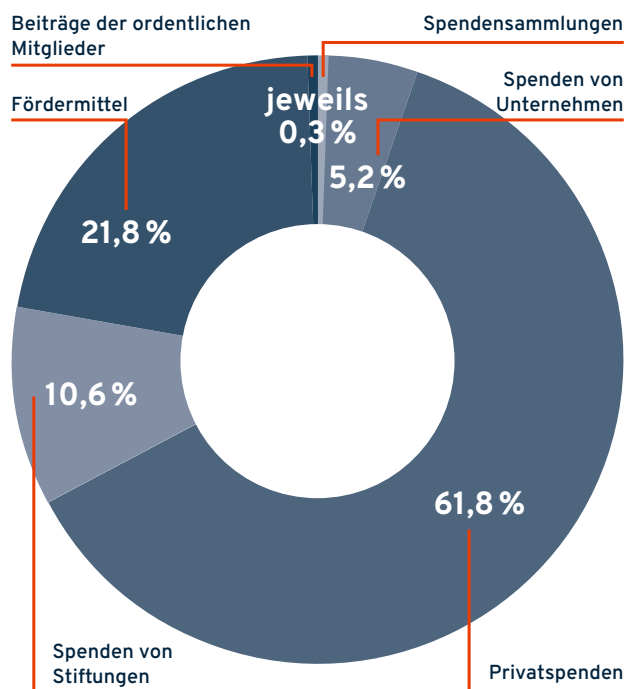
SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.

Einnahmen und Ausgaben 2019



Einnahmen 2019

Das Spendenaufkommen von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. betrug im Jahr 2019 **1.181.607 Euro**. 61,8 Prozent der Spenden stammen von Privatspenden, die uns durch Einzel- oder Dauerspenden sowie Fördermitgliedschaften unterstützen. 21,8 Prozent unserer Spendeneinnahmen sind Fördermittel, die wir von Organisationen erhalten wie dem Bündnis „Aktion Deutschland hilft“ oder „Help Refugees“. Spenden von Kirchen und anderen gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen machen 10,6 Prozent unserer Spendeneinnahmen aus. 5,2 Prozent unserer Gelder sind Unternehmensspenden. Ein geringer Anteil der Einnahmen (jeweils 0,3 Prozent) stammt aus den Jahresbeiträgen unserer ordentlichen Mitglieder sowie aus Spendensammlungen bei Veranstaltungen.

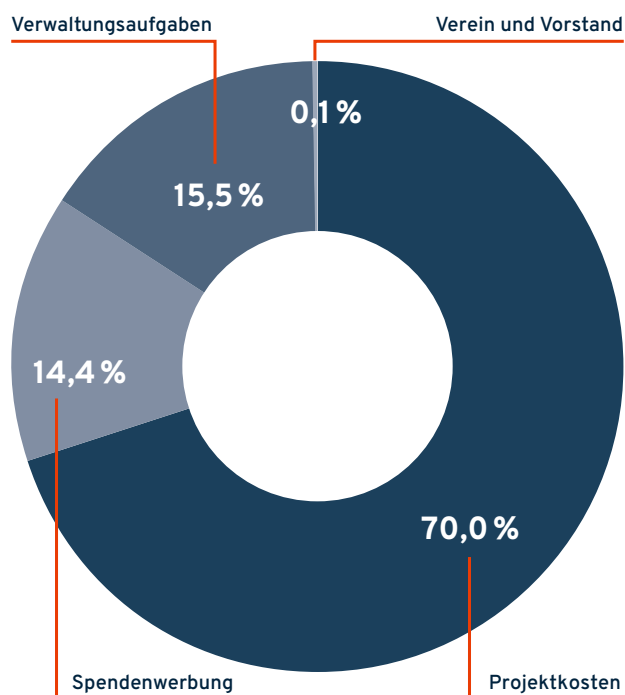


Ausgaben 2019

Die Gesamtausgaben von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. betrugen im Jahr 2019 **1.228.689 Euro**. Dies entspricht einem Anstieg von 275.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. 70 Prozent der Gesamtausgaben (859.529 Euro) wurden zur Finanzierung des Rettungsschiffseinsatzes sowie der satzungsgemäßen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Mobilisierung genutzt. Dies entspricht einem Anstieg von über 200.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr.

29,9 Prozent (367.514 Euro) der Ausgaben wurden im Bereich Verwaltung und Spendenwerbung getätigt. Es ist stets unser Anliegen, die Ausgaben für Spendenwerbung so gering wie möglich zu halten, gleichzeitig möchten wir unsere Unterstützer*innen bestmöglich betreuen und informieren. Weniger als ein Prozent der Ausgaben fielen im Bereich Vorstand und Mitgliederverwaltung an.

Damit haben wir unser Ziel erreicht, mindestens 70 Prozent unserer Gesamtausgaben für unsere satzungsgemäßen Zwecke einzusetzen: Leben retten, schützen, begleiten und bezeugen. Aufgrund der ständig wechselnden politischen Umstände, der aufwendigen Suche nach einem neuen Rettungsschiff und der kontinuierlichen Professionalisierung der Geschäftsstelle waren die Ausgaben im Jahr 2019 geringfügig höher als die Einnahmen des Vereins. Die Finanzierungslücke von 15.532 Euro konnte mit den bereits im Vorjahr gebildeten Rücklagen geschlossen werden.



SOS MEDITERRANEE Operations

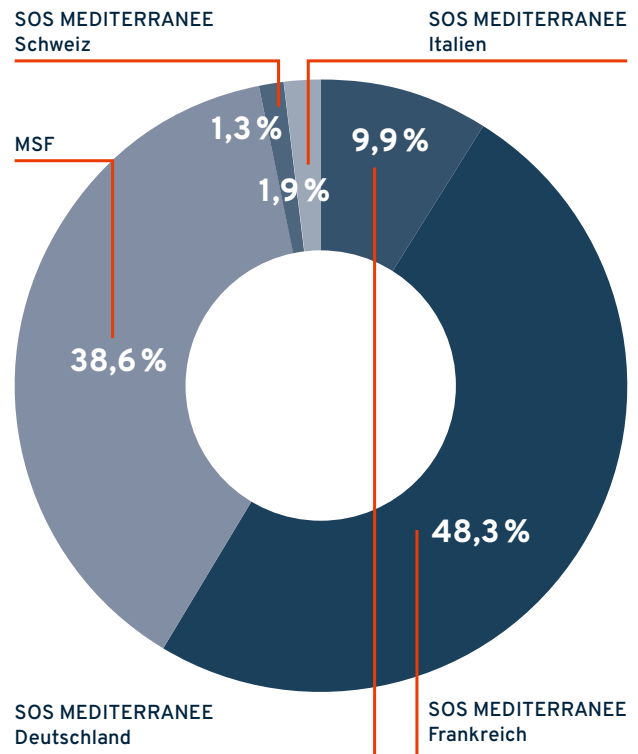
Einnahmen und Ausgaben 2019



Einnahmen 2019

Unser Rettungseinsatz wurde 2019 durch das internationale Netzwerk der Vereine von SOS MEDITERRANEE in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz, sowie der Partnerorganisation Ärzte ohne Grenzen finanziert.

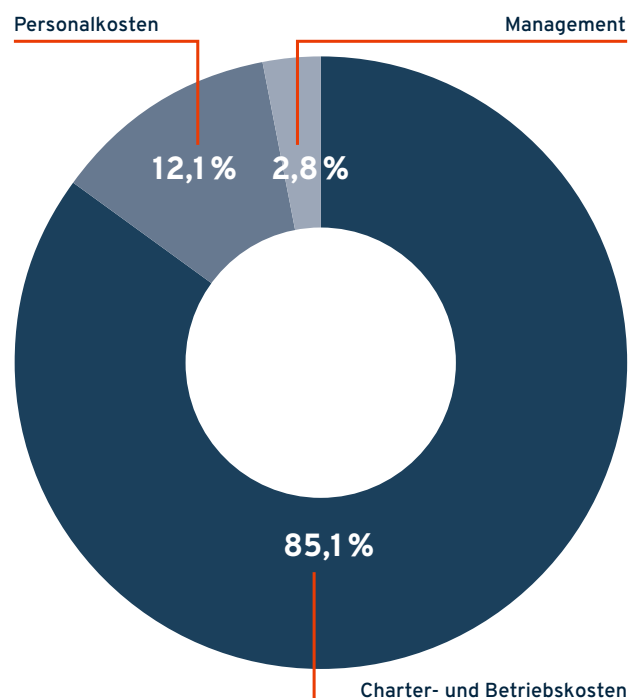
Im Jahr 2019 beteiligte SOS MEDITERRANEE Deutschland sich mit 511.433 Euro, SOS MEDITERRANEE Italien mit 100.000 Euro und SOS MEDITERRANEE Schweiz mit 75.000 Schweizer Franken am operativen Rettungseinsatz. Ärzte ohne Grenzen unterstützten den Rettungseinsatz finanziell mit einer Summe von 1.996.453 Euro. SOS MEDITERRANEE Frankreich finanzierte die restliche Summe von 2.502.635 Euro.



Ausgaben 2019

Die Gesamtausgaben für den operativen Rettungseinsatz im Jahr 2019 betrugen 5.178.996 Euro. Darin enthalten sind die Charter-, Betriebs- und Instandhaltungskosten des Schiffs sowie die gesamte Umrüstung und Ausstattung von 4.410.555 Euro, Personalkosten für die „Operations“-Teams an Bord und an Land von 624.933 Euro und weitere laufende Kosten von 143.508 Euro.

Die Kosten für den operativen Rettungseinsatz sind im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. Dies ist zurückzuführen auf die Charter eines größeren, professionellen Rettungsschiffs. Mit der Ocean Viking hat SOS MEDITERRANEE ein ehemaliges Notfall- und Versorgungsschiff gechartert, welches auch im Winter und unter erschwerten Bedingungen einen sicheren Rettungseinsatz ermöglicht. Die Ocean Viking ist zwar teurer als das vorherige Schiff, die Aquarius, aber mit einer Maximalgeschwindigkeit von 14 Knoten schneller und dank ihrer Ausstattung mit zwei Radaren und einer Infrarotkamera besser für Rettungseinsätze bei Tag und bei Nacht geeignet (siehe Seiten 14/15).



Jahresabschluss

SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V., Berlin



Bilanz zum 31.12. des Geschäftsjahrs 2019

	31.12.2019	31.12.2018
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	458,00	2.219,00
II. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	25.000,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
sonstige Vermögensgegenstände	31.986,36	6.585,00
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	532.943,14	535.724,94
gesamt (A. und B.)	565.387,50	569.528,94
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	534.489,93	534.489,93
II. Jahresüberschuss	15.531,78 –	0,00
B. Rückstellungen		
sonstige Rückstellungen	32.690,00	22.999,00
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	700,62	251,53
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 700,62 (EUR 251,53)		
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.311,28	8.474,88
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 7.311,28 (EUR 8.474,88)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	5.727,45	3.313,00
gesamt (I., II. und III.)	13.739,35	12.039,41
– davon aus Steuern EUR 5.012,14 (EUR 3.313,00)		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 655,31 (EUR 0,00)		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 5.727,45 (EUR 3.313,00)		
gesamt (A., B. und C.)	565.387,50	569.528,94

Angaben in Euro

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

	31.12.2019	31.12.2018
1. Umsatzerlöse	1.181.607,14	1.609.281,04
2. sonstige betriebliche Erträge	31.549,80	2.212,87
3. Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	500.000,00	688.853,00
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	416.986,11	268.792,80
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	86.330,85	58.099,17
	503.316,96	326.891,97
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.626,99	4.600,05
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	221.744,77	203.037,11
7. Ergebnis nach Steuern	15.531,78 –	388.111,78
8. Jahresfehlbetrag	15.531,78	388.111,78 –
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	58.265,44 –
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	0,00	329.846,34
11. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Angaben in Euro

Bescheinigung über die Erstellung**An den SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.**

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – des SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Berlin, den 8. April 2020
Schomerus & Partner mbB
 Steuerberater · Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss

SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH i.L., Berlin



Schlussbilanz zum 20. September 2019

	20.09.2019	31.12.2018
AKTIVA		
A. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00	1.698,17
II. Guthaben bei Kreditinstituten	32.629,21	33.921,34
gesamt	32.629,21	35.619,51
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Bilanzverlust	-6.158,99	-13.305,77
B. Rückstellungen sonstige Rückstellungen	2.380,00	22.655,00
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.400,20	1.275,28
II. Sonstige Verbindlichkeiten	8,00	0,00
gesamt (I. und II.)	11.408,20	1.275,28
	32.629,21	35.619,51

Angaben in Euro

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.2019 - 20.09.2019	03.05.2018 - 31.12.2018
1. Umsatzerlöse	0,00	1.764,00
2. sonstige betriebliche Erträge	16.873,23	0,00
3. sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.726,45	-10.705,58
4. Ergebnis nach Steuern	7.146,78	-8.941,58
5. Jahresüberschuss	7.146,78	-8.941,58
6. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-13.305,77	-4.364,19
7. Bilanzverlust	-6.158,99	-13.305,77

Angaben in Euro

Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers über die Erstellung

An die SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH i. L., Berlin

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – der SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH i. L., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis 20. September 2019 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage der Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Anhangs auf der Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Bremen, den 3. Dezember 2019
FIDES Treuhand GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

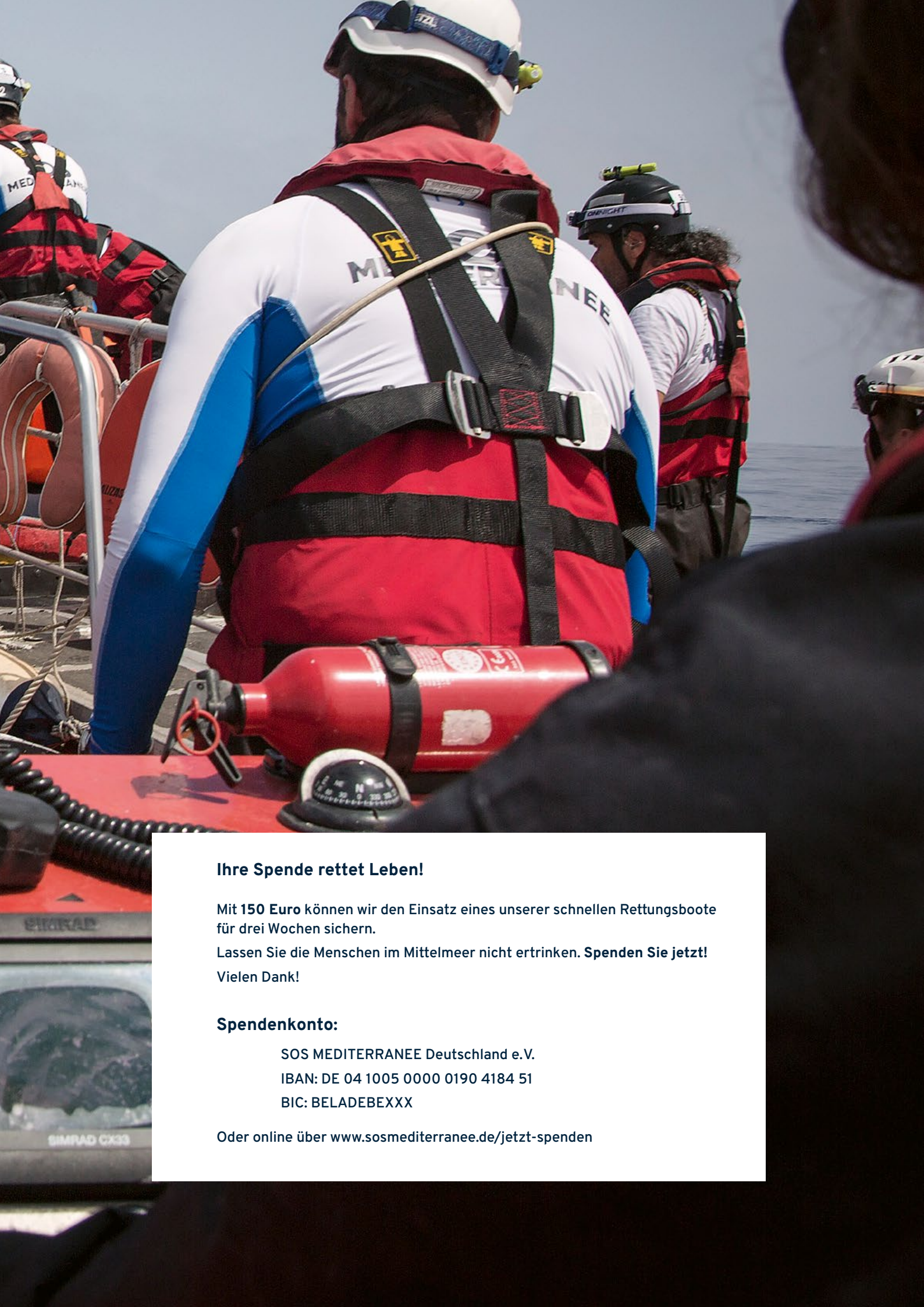


Impressum

- Herausgeber:** SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.
Wassertorstraße 21a
10969 Berlin
Telefon: 030 / 23 52 56 82
Webseite: www.sosmediterranee.de
E-Mail: contact@sosmediterranee.org
- Verantwortlich:** David Starke, Verena Papke
- Redaktion:** Petra Krischok, Barbara Hohl (V.i.S.d.P.)
- Mitarbeit:** Juliane Tetzlaff, Jana Ciernioch, Vera Kowalski, Julia Schaefermeyer, Till Rummenhohl, Mirka Schäfer, Aigul Zharylgassova
- Lektorat:** Jan Hefter
- Layout:** Dirk Braunheim
- Druck:** Laserline GmbH, Berlin
- Auflage:** 300
- Redaktionsschluss:** 6. September 2020

- Bildnachweise:** Johannes Moths / SOS MEDITERRANEE (Titel / Rückseite), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (Umschlaginnenseite / S. 3), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 4), privat (S. 5), Susanne Friedel / SOS MEDITERRANEE (S. 5), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 6 / 7), Laurence Bondard / SOS MEDITERRANEE (S. 8), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 12 / 13), Kevin McElvaney / SOS MEDITERRANEE (S. 14), Çağla Canıdar (S. 15), Avra Fialas / SOS MEDITERRANEE (S. 16), Laurence Bondard / SOS MEDITERRANEE (S. 16 / 17), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 17), Hannah Wallace Bowman / MSF (S. 17), Rodho [Rodolphe Grandviennot] (S. 18 / 19), Julia Schaefermeyer / SOS MEDITERRANEE (S. 20), Fabian Mondl / SOS MEDITERRANEE (S. 20), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 22 / 23), Maud Veith / SOS MEDITERRANEE (S. 26), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 28), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 30), Avra Fialas / SOS MEDITERRANEE (S. 32), Flavio Gasperini / SOS MEDITERRANEE (S. 34/35), Julian Pahlke / SOS MEDITERRANEE (S. 36), beide: privat (S. 39), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 40 / 41), Ballhaus West (S. 42), Hannah Wallace Bowman / MSF (S. 43), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 50 / 51)





Ihre Spende rettet Leben!

Mit 150 Euro können wir den Einsatz eines unserer schnellen Rettungsboote für drei Wochen sichern.

Lassen Sie die Menschen im Mittelmeer nicht ertrinken. **Spenden Sie jetzt!**
Vielen Dank!

Spendenkonto:

SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.
IBAN: DE 04 1005 0000 0190 4184 51
BIC: BELADEBEXX

Oder online über www.sosmediterranee.de/jetzt-spenden



Spendenkonto:

SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.

IBAN: DE 04 1005 0000 0190 4184 51

BIC: BELADEBEXXX

Besuchen Sie unsere Webseite:

www.sosmediterranee.de

Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken:

 facebook.com/sosmediterranee

 twitter.com/SOSMedGermany

 instagram.com/sosmediterranee_germany